

Geschäftsbericht.

2016.

Un

ab

Unabhängigkeit

hän

gig

keit

Inhalt

Brief des Vorstandes	2
Über Unabhängigkeit	6
Lagebericht und Jahresabschluss	30
Organisation	95

Die SÜDWESTBANK auf einen Blick

	2016	2015
Bilanzsumme (in Mio. EUR)	7.439	7.101
Geschäftsvolumen (in Mio. EUR)	8.097	7.783
Kreditvolumen (in Mio. EUR)	4.853	4.703
Kundengelder (in Mio. EUR)	5.613	5.413
Kundendepotvolumen (in Mio. EUR)	8.591	8.960
Wertpapierbestand (in Mio. EUR)	1.847	1.912
Bilanzielles Eigenkapital (in Mio. EUR)	720	673
Geschäftsstellen	28	28
Mitarbeiter	649	647

Besonnenheit und Verbindlichkeit gehören vielleicht zu den Tugenden, die am ehesten für Zuversicht und Sicherheit in unruhigen Zeiten sorgen können. Tugenden, mit denen wir als mittelständische Privatbank seit jeher unsere Geschäfte betreiben. So haben wir auch 2016 mit Ruhe und Bedacht ganz einfach das getan, was wir am besten können: das uns anvertraute Vermögen im Sinne unserer Kunden zu wahren und zu mehren. Unabhängig von aktuellen Entwicklungen haben wir unsere Kennzahlen abermals gesteigert.

„Es gibt keine Sicherheit, nur verschiedene Grade der Unsicherheit.“

Anton Pawlowitsch Tschechow

2



Sehr geehrte Aktionäre und Geschäftsführer,

2016 war geprägt von zahlreichen Unsicherheiten und unerwarteten politischen Umwälzungen: das Votum der Briten gegen die EU, der Wahlsieg von Trump, das Erstarken des Populismus auch bei uns. Rückwärtsgewandte Ressentiments und Protektionismus werden wieder salonfähig – das sind beunruhigende Entwicklungen. In unserem „postfaktischen“ Zeitalter schenken die Menschen Behauptungen, Spekulationen und Gefühlen möglicherweise mehr Glauben als Tatsachen. Doch 2016 war auch ein Jahr, in dem es Deutschland sehr gut ging. Die Wirtschaft wuchs, die deutschen Firmen exportierten auf Rekordniveau, der Konsum florierte. Mit der leichten Erhöhung des Leitzinses setzte die US-Notenbank ihren Kurs der Normalisierung nach der Finanzkrise fort.

Die Rahmenbedingungen für die Finanzwirtschaft gestalteten sich auch 2016 herausfordernd: Zinsen auf unverändert niedrigem Niveau belasteten die Ertragskraft der Banken. Zugleich stiegen Anzahl und Komplexität der aufsichtsrechtlichen Vorgaben bei Kapitalausstattung, Liquidität und Banksteuerung signifikant. Ihre Umsetzung bindet in hohem Maße Personal und Kapital.

In diesem schwierigen Fahrwasser hat sich die SÜDWESTBANK erneut gut behauptet. Entgegen dem Branchentrend haben wir wichtige Kennzahlen gesteigert. Unsere langjährigen Kundenbeziehungen, das solide Geschäftsmodell und die klare Ausrichtung auf den stabilen Wirtschaftsraum Baden-Württemberg erweisen sich für uns als nachhaltiger Wettbewerbsvorteil. Damit sind wir für unsere rund 100.000 Kunden im wahrsten Sinne des Wortes eine „sichere Bank“.

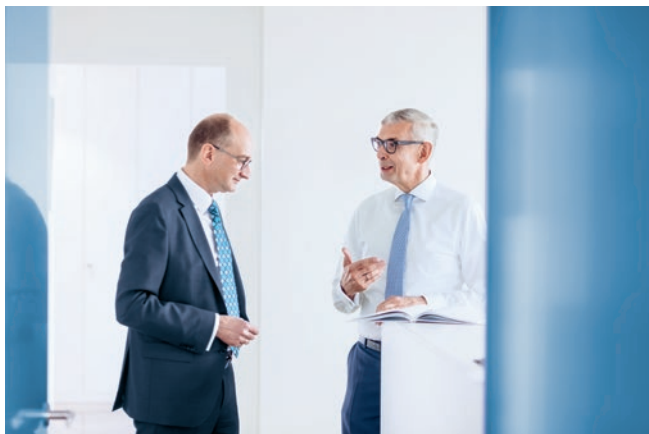
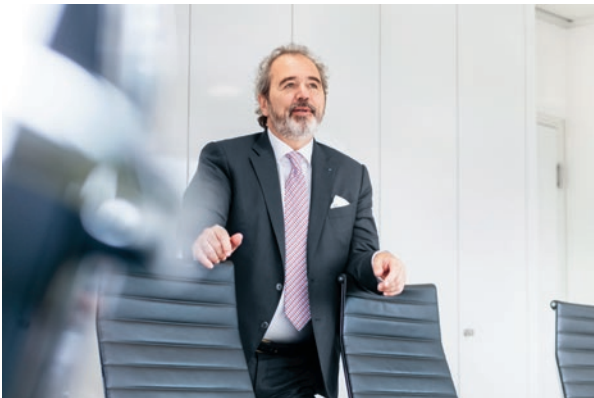
Nach wie vor zählt die SÜDWESTBANK zu Deutschlands größten unabhängigen Privatbanken. Unsere Bilanzsumme stieg auf 7,4 Mrd. Euro. Das Kreditvolumen steigerten wir 2016 um 4,3 Prozent, während der deutsche Markt nach Angaben der Bundesbank lediglich um 3,3 Prozent wuchs. Bei den Kundeneinlagen verzeichneten wir einen leichten Zuwachs um 3,8 Prozent. Das Volumen in der Vermögensverwaltung betrug zum Jahresende 969 Mio. Euro und überschritt Anfang 2017 die Milliardengrenze. Auch im Zinsüberschuss gab es eine deutliche Steigerung um 23,6 Prozent, die im Wesentlichen durch das Ende 2013 von unseren Eigentümern eingebrachte Beteiligungsportfolio bedingt war. Der Provisionsüberschuss entwickelte sich wie in den Vorjahren positiv und konnte nochmals um 3,4 Prozent angehoben werden. Ursache für den Anstieg sind insbesondere die Erträge aus dem Kreditgeschäft.



Diese guten Ergebnisse betrachten wir als Bekenntnis unserer Kunden, die unsere Unabhängigkeit und unseren Qualitätsansatz in der Beratung zu schätzen wissen. Der persönliche Kontakt und die Präsenz vor Ort sind und bleiben die tragenden Säulen unseres Geschäftsverständnisses.

4 Seit September 2016 gehören wir zu den 4 Prozent deutscher Geldinstitute, die die Lizenz zur Emission von Pfandbriefen haben. Pfandbriefe sind besonders in unruhigen Zeiten ein wichtiges Instrument der langfristigen Refinanzierung und dienen als Grundlage unserer Immobilienkreditvergabe. Wir sind stolz, die hohen Ansprüche der Aufsicht zu erfüllen und zu den bundesweit rund 80 sichersten Banken zu zählen.

Für 2017 rechnen wir erneut mit einer positiven Geschäftsentwicklung. Allerdings werden sich die steilen Wachstumskurven der Jahre 2014 und 2015 weiter normalisieren. Sie waren der Eigenkapitalerhöhung durch unsere Eigentümer Ende 2013 sowie den Ausschüttungen aus dem Beteiligungsportfolio geschuldet, das Anfang 2017 erfolgreich veräußert wurde. Der Verkauf gegen bar entlastet uns in den Risikoaktiva und unterstützt den moderaten Wachstumskurs für die Zukunft.





Von links: Dr. Andreas Maurer (Mitglied des Vorstandes), Dr. Wolfgang Kuhn (Sprecher des Vorstandes) und Wolfgang Jung (Mitglied des Vorstandes).

Unser Dank gilt vor allem unseren Kunden, von denen uns viele seit Generationen die Treue halten. Danken möchten wir darüber hinaus unseren 649 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Denn entscheidend für den Erfolg unseres Hauses sind ihre Leistungen und ihr täglicher Einsatz. Auch unseren Eigentümern sowie den Mitgliedern unseres Aufsichtsrates und Beirates sprechen wir für die konstruktive Zusammenarbeit unseren ausdrücklichen Dank aus.

Die SÜDWESTBANK setzt alles daran, auch in einer unsicheren Welt weiterhin ein zuverlässiger Begleiter in allen Finanzfragen zu sein.

Stuttgart, 28. Juli 2017

SÜDWESTBANK Aktiengesellschaft
Der Vorstand

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Wolfgang Kuhn'.

Dr. Wolfgang Kuhn

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Andreas Maurer'.

Dr. Andreas Maurer

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Wolfgang Jung'.

Wolfgang Jung

Un
ab
n gig

Entdecken Sie mit uns, wie facettenreich das Thema Unabhängigkeit in Baden-Württemberg ist. Ströme und Flüsse leisten hier und anderswo seit jeher einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Autonomie von Städten und Regionen. Auch als Geisteshaltung scheint Unabhängigkeit eine typisch schwäbische Eigenschaft zu sein. Ob erneuerbare Energien, die eigenen vier Wände, das Mountainbike, finanzieller Spielraum im Studium oder unternehmerische Strukturen: Das Thema Unabhängigkeit ist so vielfältig wie die Menschen, die hier leben. Dr. Wolfgang Kuhn, Sprecher des Vorstandes der SÜDWESTBANK, erinnert in seinem Essay schließlich daran, dass Unabhängigkeit und Verantwortung einander stets bedingen.

Wasserwege in Baden-Württemberg — 8

Unabhängig – im Geist — 12

Energiehof Weitenau – mit Biogas gewachsen — 14

Alltägliche Symbole der Unabhängigkeit — 18

Stipendium Hohenheim — 20

Zollern – mit Metall zum Global Player — 22

Gedanken von Dr. Wolfgang Kuhn — 26

här

keit

Im Fluss

Flüsse verbinden Menschen, setzen Grenzen und prägen Landschaften. Entlang von Flüssen lässt sich auch die Geschichte des Fortschritts und der Unabhängigkeit eines Landes erzählen.



Verbindung

Transportweg

Menschen haben sich schon immer an Flüssen niedergelassen. Im Mittelalter zum Beispiel waren Wasserstraßen die einzige Alternative zum Landweg, wenn es um den Transport schwerer Lasten oder die Überbrückung großer Entfernungen ging. Die Verbindung und der Austausch zwischen Städten, aber auch zwischen Sprachen, Religionen und Kulturen verdankt sich den Flüssen und Strömen.



Grenze

Nicht selten sind Flüsse aber auch Grenzen. Die baden-württembergische Reichsstadt Ulm etwa verlor im Zuge der Neuordnung Europas durch Napoleon das rechtsseitige Donauufer an Bayern. Der Rhein wiederum bildet



Handelsweg

In Baden-Württemberg kommt den Wasserstraßen und ihren Häfen eine wichtige Rolle als Transport- und Handelswege zu. Das für die gewerbliche Binnenschifffahrt nutzbare Wasserstraßennetz hat eine Gesamtlänge von rund 550 Kilometern und war maßgeblich am Aufschwung der Wirtschaft des Bundeslandes beteiligt. Während andernorts zu Beginn der Industrialisierung auf Kohle gesetzt wurde, kamen in Baden-Württemberg Wasserräder und Turbinen zum Einsatz. So galt etwa Heilbronn wegen seiner wasserbetriebenen Mühlen als schwäbisches Liverpool. Heute sind entlang des Neckars zahlreiche Weltmarktführer zu Hause. Zudem verbindet der Neckar über den Rhein das Land mit der Nordsee.



Trennweg

bei Mannheim die Grenze zwischen Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Kurpfälzisch aber wird in Mannheim genauso gesprochen wie in Ludwigshafen – wo Flüsse trennen, verbinden Brücken.

Güterhäfen in
Baden-Württemberg

Rheinhafen Breisach

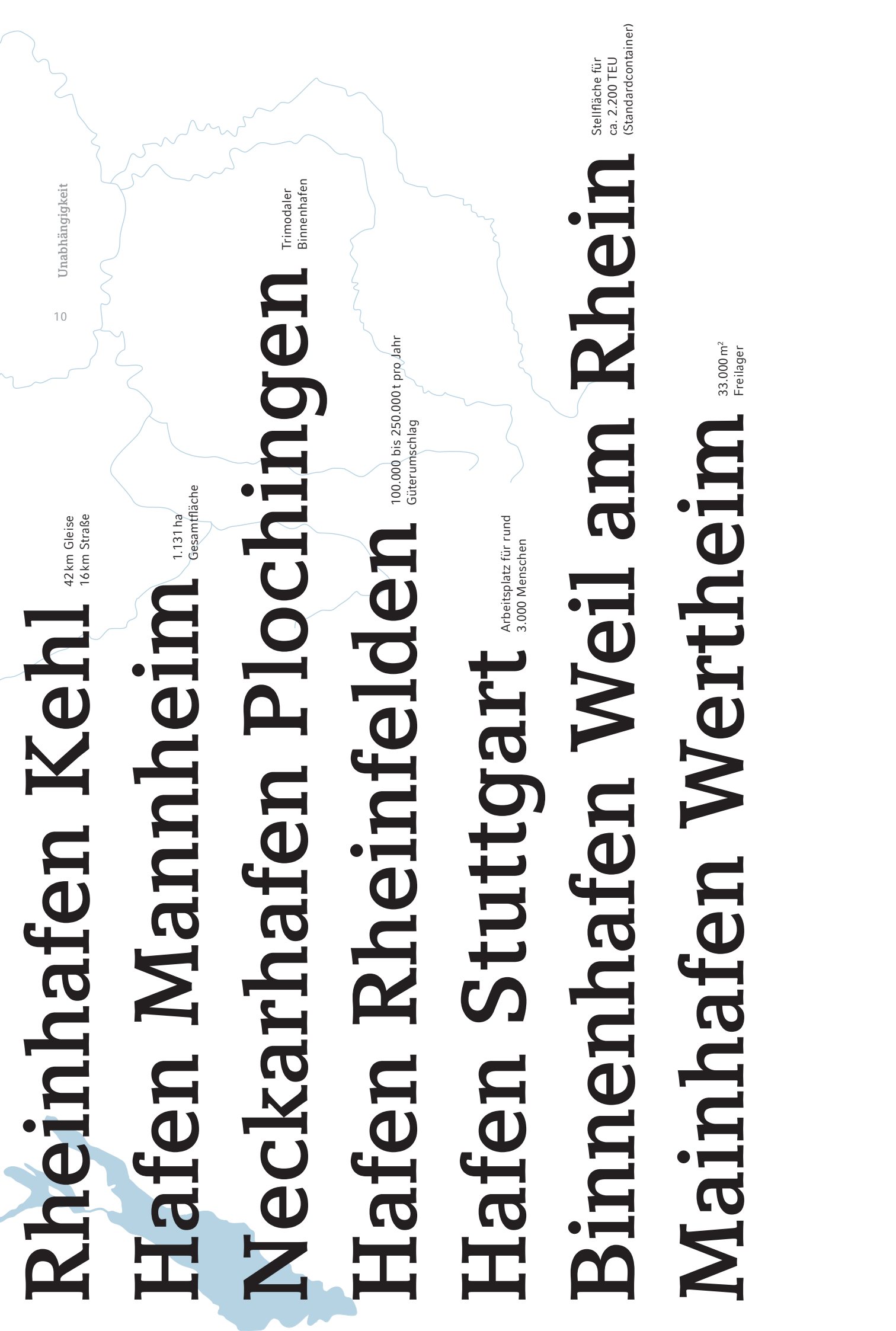
Hafen Heilbronn

Rheinhafen Karlsruhe

Regionaler
Massenguthafen

7,2 km
Kailänge

6–7 Mio. t
Güterumschlag



Rheinhafen Kehl

42 km Gleise
16 km Straße

Hafen Mannheim

1.131 ha
Gesamtfläche

Neckarhafen Plochingen

Trimodaler
Binnenhafen

Hafen Rheinfelden

100.000 bis 250.000 t pro Jahr
Güterumschlag

Hafen Stuttgart

Arbeitsplatz für rund
3.000 Menschen

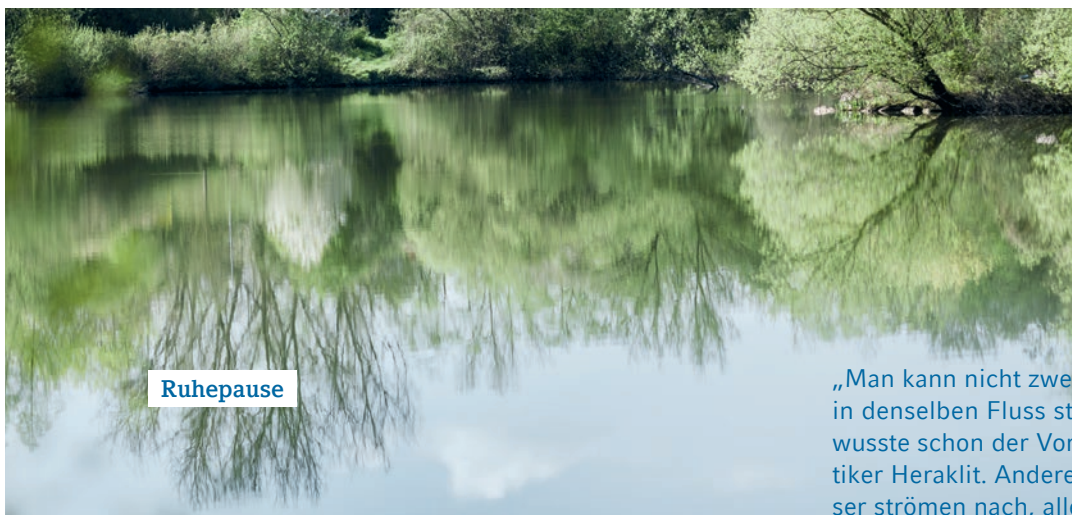
Binnenhafen Weil am Rhein

Stellfläche für
ca. 2.200 TEU
(Standardcontainer)

Mainhafen Wertheim

33.000 m²
Freilager

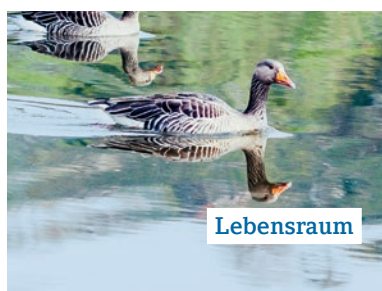
**Auch als Lieferant
erneuerbarer Energie
haben Flüsse eine
lange Tradition. Ihre
Auen sind Lebensraum
zahlreicher Arten.
Für Menschen sind
Flüsse seit jeher Sinn-
bild für den Lauf der
Dinge und Symbol
des Lebens.**



Stille

Ruhepause

„Man kann nicht zwei Mal in denselben Fluss steigen“, wusste schon der Vorsokratiker Heraklit. Andere Wasser strömen nach, alles ist in Bewegung. Darum gibt es vielleicht kaum etwas Schöneres und Beruhigenderes, als vom Ufer aus aufs Wasser zu schauen. Im Fließen steckt gleichermaßen Vergänglichkeit wie Zuversicht: Nichts bleibt, alles wird.



Bewegung

Lebensraum

Flüsse bilden ein einzigartiges Biotop. Nirgendwo sonst ist die Artenvielfalt so groß wie im, am und auf dem Wasser. Dort, wo Flüsse und ihre Auen im Laufe der Jahrhunderte durch Begradigung oder Bebauung gefährdet oder gar zerstört wurden, gibt es inzwischen erfolgreiche Bestrebungen zur Wiederherstellung lebensfähiger Ökosysteme. Auch die Menschen in den Städten entdecken den Fluss für sich neu: als Naherholungsgebiet und als Wohnraum in exponierter Lage – herrliche Aussicht und Bootssteg inklusive. Nicht zuletzt erzeugt auch dies ein Gefühl von Unabhängigkeit: einfach mit dem Boot rheinaufwärts zu schippern, Richtung Bodensee – ganz ohne Fahrplan.

Geht nicht gibt es nicht

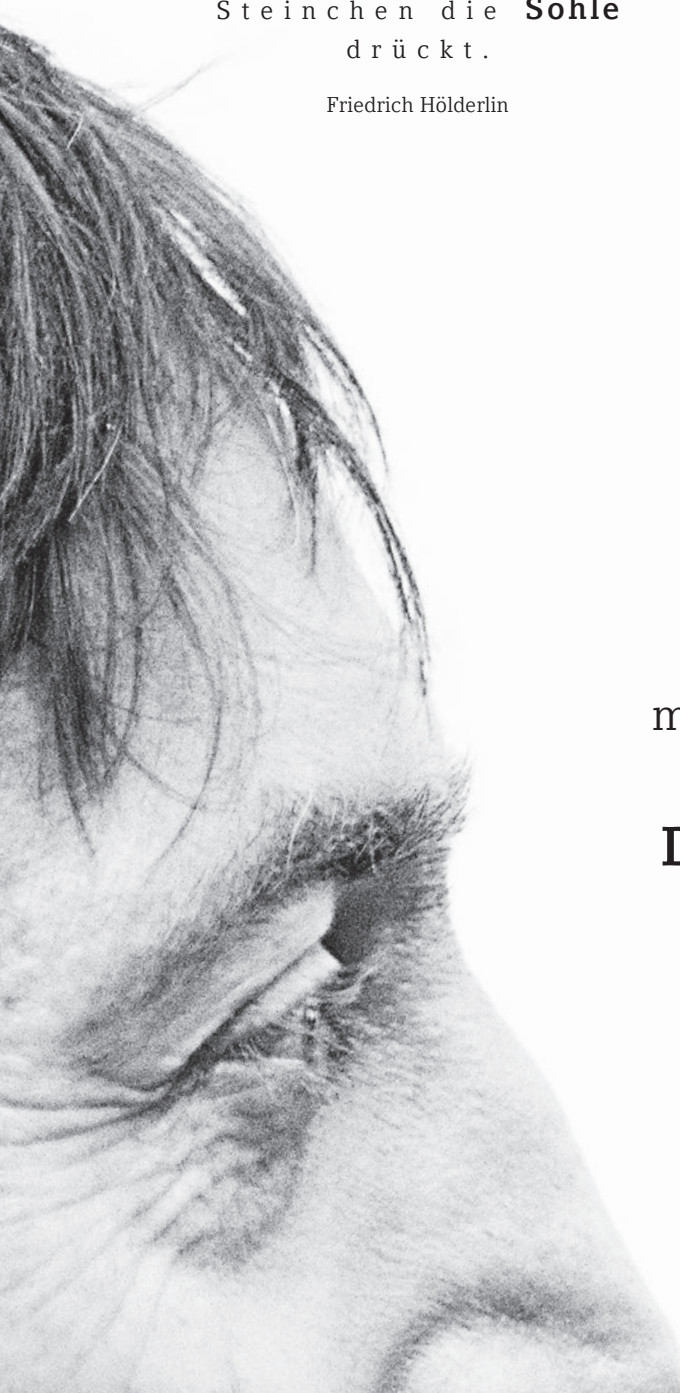
Baden-Württemberg, das mit Bodenschätzen nicht reich gesegnet ist, muss auf andere Ressourcen setzen, um erfolgreich zu sein – zum Beispiel auf Menschen mit Ideen, Schaffenskraft und Kreativität. Und so wundert es nicht, dass das Land seit jeher die meisten Patentanmeldungen bundesweit verzeichnet. Doch was ist es, das die Menschen hier so erfinderisch macht? Wie kommen sie immer wieder auf neue Ideen? Auf Verbesserungen? Auf Lösungen? Anders gefragt: Wie kommt das Neue in die Welt? Zunächst einmal durch Missstände. Dies können kleine, alltägliche Dinge sein wie etwa die Unmöglichkeit, Schrauben in bestimmtes Material einzudrehen. So kam der Dübel in die Welt. Oder Verhältnisse grundsätzlicher Natur wie zum Beispiel die Überwindung der Langsamkeit. So trat nicht zuletzt das Auto seinen Siegeszug an. Erfolgreich ist dabei jedoch nur, wer Regeln bricht. Wer altes Denken über Bord wirft und sich lossagt von Konventionen und Sätzen wie „Das haben wir immer schon so gemacht“ oder „Das geht nicht“. Mit anderen Worten: Es braucht einen unabhängigen Geist. Jemanden, der sich frei macht von den Meinungen und Bedenken anderer. Jemanden, der an seine Ziele

Es wird uns leicht,
etwas durchzusetzen,
sobald wir nur nicht
ans **Ziel** getragen
sein, sondern mit
eigenen Füßen gehen
wollen, und es nicht
achten, wenn
zuweilen ein hartes
Steinchen die **Sohle**
drückt.

Friedrich Hölderlin

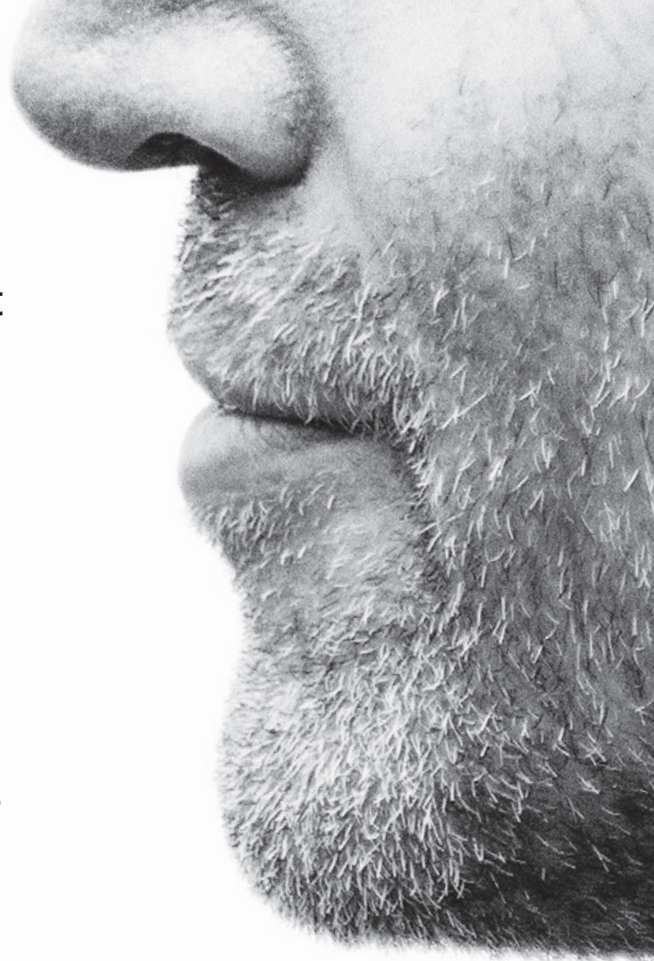
Probleme k a n n
m a n n i e m a l s m i t
d e r s e l b e n
Denkweise l ö s e n ,
d u r c h d i e s i e
e n t s t a n d e n
s i n d .

Albert Einstein



Der **Mut** der **Wahrheit**,
der **Glaube** an die **Macht**
des Geistes ist die
erste Bedingung der
Philosophie. Der
Mensch, da er Geist
ist, darf und soll sich
selbst des Höchsten
würdig achten, von
der **Größe** und Macht
seines Geistes kann er
nicht groß genug
denken.

Georg Wilhelm Friedrich Hegel



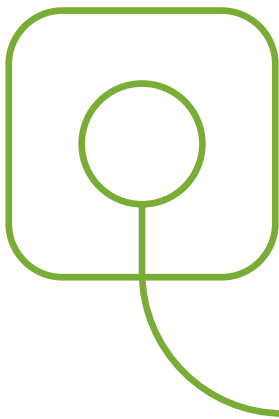
glaubt und an seine Fähigkeit, sie auch zu erreichen. Und der sich auch von Vorurteilen und Rückschlägen nicht abschrecken lässt. Dazu ist eine gewisse Beharrlichkeit nötig. Nur wer sich auch von Einschätzungen wie „Die weltweite Nachfrage nach Kraftfahrzeugen wird eine Million nicht überschreiten – allein schon aus Mangel an verfügbaren Chauffeuren“ nicht von seinem Weg abbringen lässt, wird Erfolg haben. Der Satz stammt übrigens ausgerechnet von Gottlieb Daimler, dem wir bekanntlich das erste vierrädrige Kraftfahrzeug mit Verbrennungsmotor verdanken. Er hat ganz einfach Taten sprechen lassen und damit seine eigene Prognose auf spektakuläre Weise widerlegt.

Die Pionierleistungen in Forschung und Entwicklung, die zahlreichen Innovationen, die hier hervorgebracht wurden und immer noch werden, und nicht zuletzt der damit verbundene wirtschaftliche Erfolg der Unternehmen in Baden-Württemberg legen den Schluss nahe, dass diese Unabhängigkeit im Geiste vor allem eine typisch schwäbische Eigenschaft ist. Neugier und Fantasie sind es, die Ideen zutage fördern. Mut, Eigensinn und Unabhängigkeit machen sie erfolgreich.

Meine **Lieblingsidee**
war, die **Lokomotive**
auf die **Straße** zu
stellen. Ich wollte
sie aus ihrer
Zwangsläufigkeit
befreien.

Carl Benz

Der Energiehof Weitenau in Eutingen-Weitingen setzt bereits seit 2004 auf erneuerbare Energien und hat sich vom Milchviehhalter und Schweinemäster zum erfolgreichen Energiebetrieb gewandelt. Hier werden mittlerweile nicht nur Strom und Wärme erzeugt, sondern auch Treibstoff für Fahrzeuge.



Winfried Vees

**„Biogas macht
Wir können Stro
wenn andere auf
Sonne warten.“**

Wachstum

Juliane und Winfried Vees, die den Aussiedlerhof in zweiter Generation führen, suchten nach einer alternativen Möglichkeit, zu wachsen. „Mit Biogas können wir das Land sinnvoll nutzen, Geld verdienen und gleichzeitig der Umwelt und der Gesellschaft etwas zurückgeben“, freut sich Winfried Vees. 2002 hat Familie Vees die Planung ihrer eigenen Biogasanlage gestartet, zwei Jahre später wurde die Anlage in Betrieb genommen. „Im Alltag hat sich gar nicht so viel verändert. Das Vieh musste damals gemolken, gefüttert und gepflegt werden, die Biogasanlage heute fast genauso“, lacht Juliane Vees. Insgesamt zwölf Computer überwachen inzwischen die Anlage, die sich auf dem Mobiltelefon von Winfried Vees meldet, sobald irgendetwas nicht stimmt. Die Erzeugung und Nutzung erneuerbarer Energien sei ihnen ein

wichtiges Anliegen, ergänzt Winfried Vees. Und darin bestehe auch die eigentliche Unabhängigkeit: die von fossilen Ressourcen. Ihr Engagement hat sich ausgezahlt: 2016 erhielt Winfried Vees den CERES Award und wurde „Energie-landwirt des Jahres“. Ihr Wissen geben Juliane und Winfried Vees heute gerne in den hofeigenen Seminarräumen weiter, die im ehemaligen Stallgebäude entstanden sind.





Etwa zehn Fahrzeuge am Tag können heute bereits an der Biogas- tankstelle volltanken.



unabhängig. m liefern, Wind und

Treibstoff

Die Tankstelle ist für Juliane und Winfried Vees die logische Konsequenz aus ihrem Engagement für erneuerbare Energien. Auf den Feldern rund um Eutingen wächst, womit sie ihre Biogasanlage füttern: Mais, aber auch Szarvasi-Gras, die Durchwachsene Silphie, Luzerne, Ackerfutter, Wildpflanzen und Gras. Für die benötigte Menge reichen die 56 Hektar Fläche des eigenen Hofes allerdings nicht aus. Ganz bewusst haben sie sich deshalb dazu entschlossen, Kollegen aus der Umgebung einzubeziehen, die für sie Energiepflanzen anbauen. Winfried Vees freut sich, dass auf diese Weise alle von den erneuerbaren Energien profitieren. Auch Pferdemist, für die Pferdebetriebe eher ein Problem, kommt in die innovative Biogasanlage. Der Gärrest wiederum ist ein wertvoller Dünger, den die Bauern für den Anbau ihrer Pflanzen nutzen können. Eine nahezu perfekte Kreislaufwirtschaft.





**„Als ich klein war, hatten wir
noch Tiere. Ich finde es toll,
dass mein Vater inzwischen ein
richtiger Biogasexperte ist.“**

Clemens Veas

Generationen Drei Generationen leben auf dem Aussiedlerhof, den Anna und Manfred Veas 1966 am heutigen Standort erbaut haben.

Anna und Manfred Veas sind glücklich, dass sie den Hof innerhalb der Familie weitergeben konnten. Dem Biogas standen sie anfangs eher skeptisch gegenüber – hatten sie doch viel Geld und Herzblut in ihre Milchkühe investiert. Heute sind sie aber stolz auf das, was aus dem einstigen Bauernhof geworden ist.

Die beiden Töchter von Juliane und Winfried Veas studieren inzwischen und sind nicht an einer Übernahme des Hofes interessiert. Der Sohn macht gerade Abitur. Ob er den Hof einmal übernehmen möchte, ist noch unklar. Biogas ist im Vergleich mit anderen erneuerbaren Energien recht teuer und die Förderungen wurden gekürzt. Wie es weitergeht, muss sich erst noch zeigen. Doch Familie Veas blickt zuversichtlich in die Zukunft: „Die Dinge ändern sich“, resümiert Winfried Veas. „Wichtig ist, dass man flexibel bleibt. Wenn Biogas irgendwann nicht mehr unterstützt wird, müssen wir eben einen neuen Weg einschlagen.“

Begleitet werden sie auf ihrem Weg seit Jahrzehnten von der SÜDWESTBANK. Schon bei der Aussiedlung in den 1960er-Jahren stand die Bank der Familie zur Seite. „Die Bank hat nicht nur unsere Entscheidungen immer unterstützt, wofür wir dankbar sind“, sagt Juliane Veas, „sie versteht auch wirklich etwas von erneuerbaren Energien.“ Neben Biogas setzt Familie Veas auch auf Fotovoltaik. Sämtliche Dachanlagen (rund 140 kW) wurden ebenfalls mit der SÜDWESTBANK finanziert.



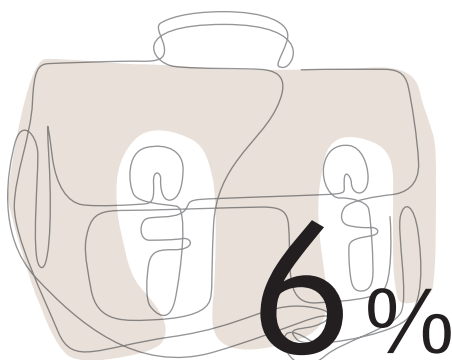


„35 Milchkühe und
400 Schweine ernähren
einen nicht ewig.
Man muss auch um-
denken können.“

Anna Vees

Was bedeutet für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Unabhängigkeit und welche persönlichen Gegenstände bringen dies zum Ausdruck?

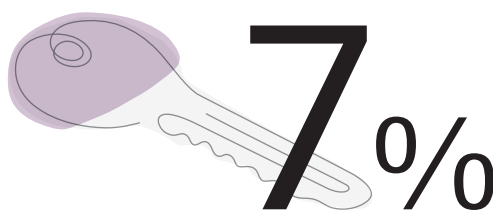
Häufig sind es ganz alltägliche Dinge, die uns das Gefühl von Freiheit und Unabhängigkeit geben. Es kann ein Musikstück sein oder das Wohnmobil, der Blick von einem Gipfel, der Reisepass, aber auch das Hörgerät, das endlich wieder normale Gespräche möglich macht. Unsere kleine Umfrage jedenfalls hat gezeigt: Unabhängigkeit ist etwas ganz Persönliches.



6%

Taschen und Koffer

Treue Begleiter – ob zum Reisen oder beim Bummel durch die Stadt, Taschen, Koffer und Rucksäcke haben einen festen Platz an der Seite unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und können manchmal echte Lebensretter sein.



Haus und Wohneigentum

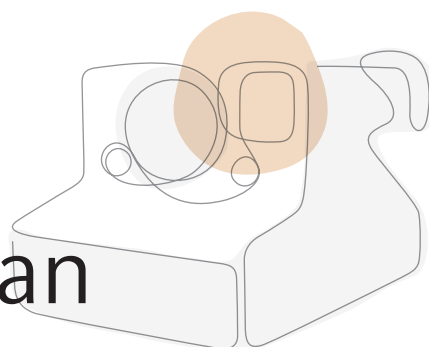
Willkommen zu Hause – Rückzugsort für die einen, Familienparadies für die anderen: Die eigenen vier Wände sind der Freiraum, den sich viele wünschen.



Einmalig spontan

„Mit Polaroidbildern verbinde ich Spontanität. Nur der Augenblick zählt und die Intuition. So entstehen oft ungewöhnliche Momentaufnahmen von Menschen oder Umgebungen, die auch etwas von der Unabhängigkeit desjenigen erzählen, der sie gemacht hat.“

Dirk Schweiß,
Vermögens- und Gewerbekunden

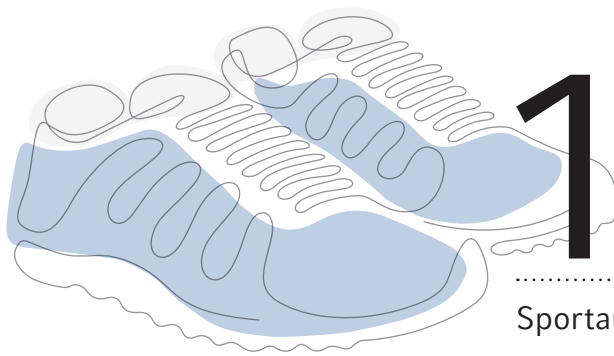




Unendlich frei

„In der DDR, wo ich aufgewachsen bin, wurde jedes Jahr am 1. Mai eine Taube als ‚Friedenstaube‘ gen Himmel entsandt. Damit verband ich – wie viele andere damals auch – Freiheit und Unabhängigkeit.“

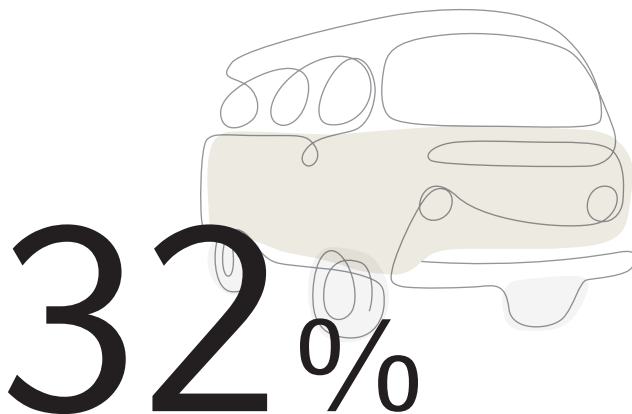
Kerstin Hummel,
Private und Gewerbliche Finanzierungen



14%

Sportausrüstung

Aktivität und Ausgleich – unsere Mitarbeiter genießen den Sport. Sei es mit Skiern, dem Mountainbike, Tennisschlägern oder Laufschuhen, im Segelflieger oder beim Wandern: Bewegung in jeder Form, so scheint es, erzeugt ein Gefühl von Unabhängigkeit.



32%

Auto

Immer unterwegs – das Auto steht für viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Unabhängigkeit. Ob VW-Bus oder Sportwagen: Hauptsache, es bringt uns, wohin wir wollen. Und vielleicht noch ein bisschen weiter.

Freiraum, Spielraum, Ungebundenheit

Was unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter Unabhängigkeit verstehen, war so vielfältig, dass wir hier nur einen kleinen Ausschnitt zeigen können. Die Gegenstände, die sie noch nannten, reichen vom Smartphone über den Reisepass bis zu den Kontaktlinsen. Von der Freiheitsstatue in New York über den Fußballplatz bis zum Flugzeug. Die Kreditkarte darf natürlich ebenso wenig fehlen wie der Pinky Micro Scooter oder das Schulzeugnis, das berufliche Perspektiven eröffnen kann. Es ist mit dem Gefühl von Freiheit ein wenig wie mit dem Glück. Was dem einen klein und nichtig erscheint, ist für den anderen eine Unabhängigkeitserklärung.

Jung, begabt und engagiert

Unabhängigkeit

20

Die SÜDWESTBANK vergibt jedes Jahr Deutschlandstipendien an begabte Studierende, die sich ehrenamtlich engagieren. Tina Winterhalter aus dem Landkreis Schwäbisch Hall ist eine von ihnen.

Sie studieren im sechsten Semester Agrarwirtschaft und engagieren sich in Ihrer Freizeit ehrenamtlich. Wie bekommen Sie das alles unter einen Hut?

Das klappt eigentlich gut. Es ist auch gar nicht so sehr eine Frage der Zeit, sondern der Einstellung. Wenn man es wirklich will, schafft man das. Ich denke, dass eine Gesellschaft nur funktionieren kann, wenn es weiterhin Menschen gibt, die sich ehrenamtlich engagieren. Denn ohne Ehrenamt gäbe es bald unsere Sportvereine, Musikvereine oder Kirchengemeinden nicht mehr – und ein Leben ohne sie wäre traurig. Das ist es, was mich immer wieder dazu motiviert, mich einzubringen und zu engagieren.

Wofür setzen Sie sich ein?

Zunächst habe ich meine demente Großmutter gepflegt. Sie hat insgesamt acht Jahre bei uns gelebt. In den letzten beiden Jahren musste sie eigentlich rund um die Uhr betreut werden. Inzwischen ist meine Großmutter leider verstorben. Heute engagiere ich mich vor allem in der evangelischen Jugendkirche, musiziere mit den Jugendlichen und betreue im Sommer ein zehntägiges Zeltlager mit etwa 120 bis 150 Kindern.

Welche Voraussetzungen mussten Sie für das Stipendium erfüllen?

Ich habe mich an der Universität Hohenheim um ein Deutschlandstipendium beworben. Neben meinem Zeugnis musste ich auch Informationen zu meiner ehren-





Die russische Zarentochter Katharina Pawlowna, spätere Königin von Württemberg, hat die Universität Hohenheim gegründet.

amtlichen Tätigkeit einreichen. Mit mir waren es 350 Bewerber. Ich freue mich sehr, dass ich für das Stipendium ausgewählt wurde.

Das Stipendium verschafft Ihnen finanzielle Unabhängigkeit. Wie wichtig ist das auch im Zusammenhang mit Ihrem Engagement?

Durch das Stipendium erhalte ich 300 Euro monatlich. Damit ist meine Miete in der WG in Stuttgart schon mal bezahlt. Das ist natürlich super. Außerdem kann ich dadurch auch weiterhin das Zeltlager im Sommer mitbetreuen und muss nicht stattdessen jobben gehen. Mein Engagement ist also deutlich einfacher geworden durch das Stipendium.

Werden Sie sich auch nach dem Studium ehrenamtlich engagieren?

Auf jeden Fall. Ehrenamt ist eine Lebenseinstellung. Ich würde mich ja auch ohne das Stipendium engagieren. Schon als Schülerin habe ich bei uns im Ort Schwimmkurse für Kinder gegeben. Heute engagiere ich mich zum Beispiel auch noch bei der SMD (Studentenmission in Deutschland). Für die Zeit nach dem Studium habe ich noch keine Pläne, was mein Engagement betrifft, ich weiß nur: Ich werde mich auf jeden Fall weiter dort einbringen, wo meine Hilfe oder Unterstützung gebraucht wird. Doch erst einmal möchte ich meinen Master in Agribusiness machen.

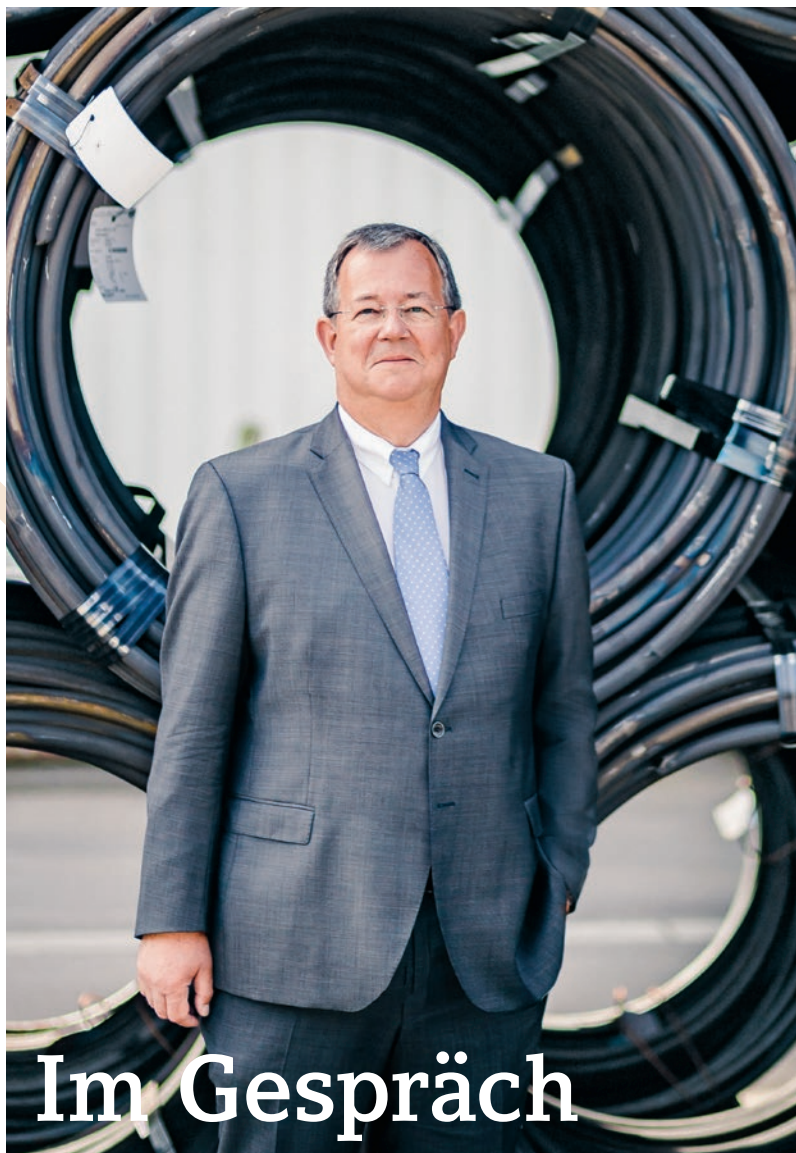
Die SÜDWESTBANK zeichnet seit 1997 herausragende Habilitationen, Dissertationen und Abschlussarbeiten der Universität Hohenheim mit dem SÜDWESTBANK-Preis aus. Darüber hinaus vergibt sie seit 2007 Stipendien an begabte Studierende, die sich ehrenamtlich engagieren.

Was bedeutet Unabhängigkeit für Sie im Leben generell?

Natürlich wünsche ich mir, dass ich mir später einmal keine Sorgen ums Geld machen muss. Finanzielle Unabhängigkeit ist schon wichtig. Sehr viel wichtiger ist mir aber ehrlich gesagt, dass ich mein Leben leben kann, wie ich es möchte. Dass ich frei von der Meinung anderer handeln und entscheiden kann – das ist für mich wirkliche Unabhängigkeit.

„Unsere Entscheidungsspielräume sind denkbar groß. Fürst Karl Friedrich von Hohenzollern hat mir von Anfang an signalisiert, dass er nicht in Quartalsberichten, sondern in Generationen denkt. Das gibt uns die Freiheit, strategisch und organisatorisch wachsen zu können.“

Die Zollern GmbH & Co. KG ist mit über 300 Jahren Firmengeschichte eines der ältesten Familienunternehmen Deutschlands und dabei ein echter Global Player mit 22 Standorten auf vier Kontinenten und weltweit 3.000 Mitarbeitern. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Laucherthal, einer Gemeinde in der Region Bodensee-Oberschwaben, produziert unter anderem Industriegetriebe, Hubwinden, Stahlprofile, Turboladerkomponenten und zahlreiche Elemente für den Maschinenbau sowie Gießereiprodukte für anspruchsvolle Anwendungen. Die ehemaligen Fürstlich Hohenzollernschen Hüttenwerke gehören zur Hälfte zum Fürstlich Hohenzollernschen Vermögen. Die Vorfahren von Karl Friedrich von Hohenzollern haben die Eisenschmelze am südlichen Rand der Schwäbischen Alb einst gegründet. Alleingeschäftsführer der Zollern-Unternehmensgruppe ist Dr. Klaus F. Erkes.



Im Gespräch

Dr. Klaus F. Erkes, Geschäftsführer

Zollern ist einer der größten Metallverarbeiter in der Region. In insgesamt fünf Geschäftsbereichen fertigt das Unternehmen Produkte für die Energieerzeugung, die Fahrzeugtechnik, für Luft- und Raumfahrt, die maritime Industrie, die Baumaschinenindustrie und den Maschinenbau: vom Sand- und Feinguss über Getriebe, Winden, Gleitlager, hydrostatische und aerostatische Lager bis hin zu Maschinenbauelementen und Stahlprofilen. Ein breites Angebot für eine Vielzahl unterschiedlicher Branchen sorgt letztlich auch für unternehmerische Unabhängigkeit.

**„Der Markt soll bekommen,
was er braucht, bevor er danach
fragt. Deshalb setzen wir
auf kluge Menschen, nicht auf
schnelles Wachstum.“**

Der Erfindergeist der Mitarbeiter und die Tatsache, dass Entwickler, Einkauf, Produktion, Vertrieb und Qualitätssicherung bei Zollern direkt zusammenarbeiten, und zwar gleichzeitig – nicht wie bei anderen Betrieben nacheinander –, sorgen für innovative Produkte. Dr. Klaus F. Erkes nennt die elektrische Winde als Beispiel. „Wir haben gespürt, dass eine Alternative zur Hydraulik gebraucht wurde, und haben uns an die Arbeit gemacht.“ So gesehen ist der Global Player auch ein durch und durch schwäbisches Unternehmen. Zunächst sei die Elektrowinde, die heute sehr erfolgreich ist, gar nicht lukrativ gewesen. „Aber auch das ist Zollern: Wir investieren, wenn wir an eine Idee glauben.“



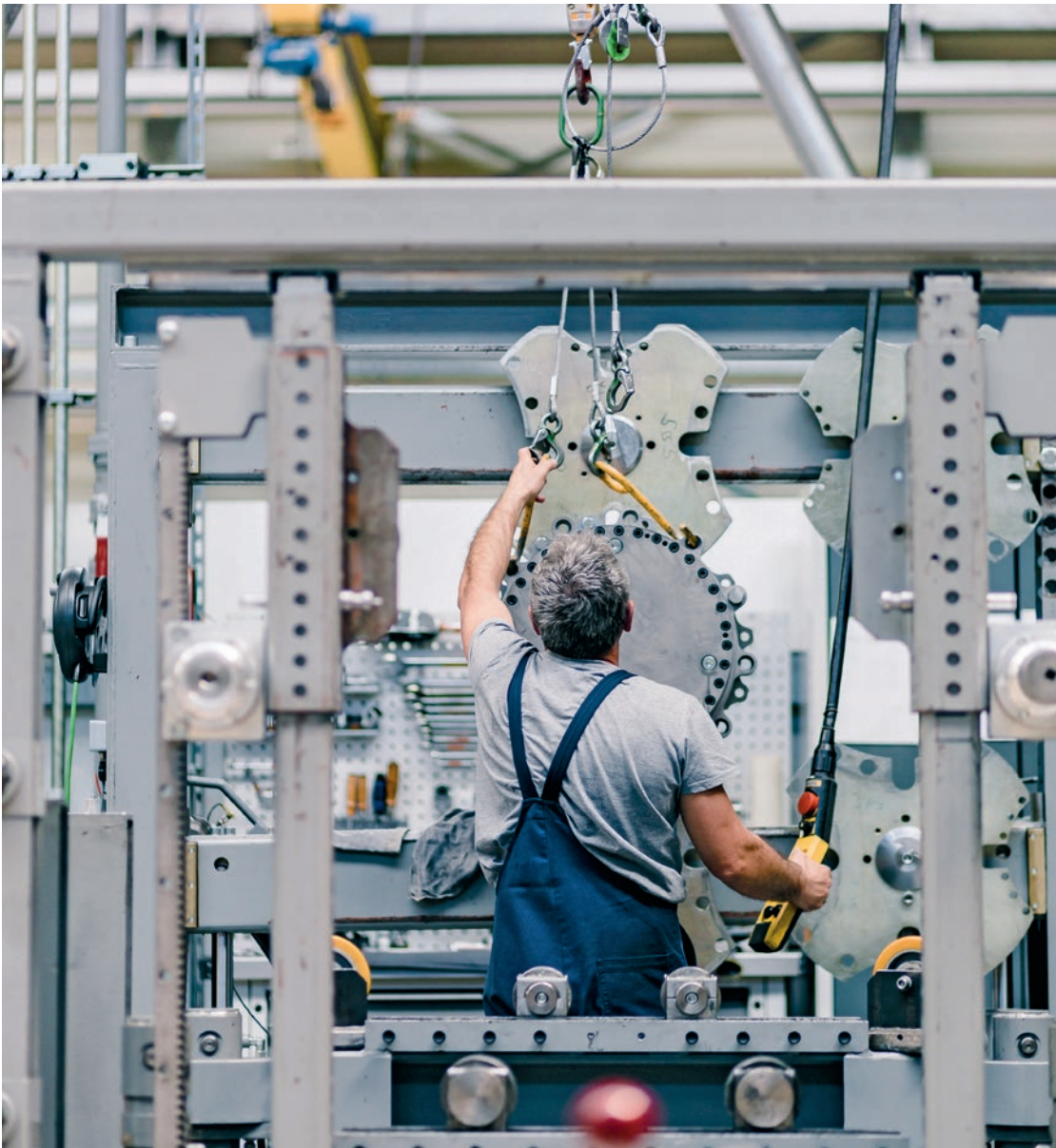
Die Windentechnik von Zollern half zum Beispiel, Wartungsarbeiten an der größten Turmuhr der Welt im arabischen Mekka durchzuführen. Das Ziffernblatt dieser Uhr hat einen Durchmesser von 43 Metern, der Minutenzeiger ist 22 Meter lang.



„Der tatsächliche Standortvorteil sind die Menschen, die hier leben und arbeiten.“

Bis zur nächsten Autobahn etwa sind es 70 Kilometer: für einen Industriebetrieb eigentlich undenkbar. „Unsere Mitarbeiter sind hochqualifiziert und bleiben meist lange im Unternehmen. So kann Know-how aufgebaut und weitergegeben werden“, erläutert Dr. Klaus F. Erkes. Das Unternehmen ist tief verwurzelt in der Region und stellt sich auch der Verantwortung, die damit einhergeht.

Bei Zollern setzt man beispielsweise auf alternative Energien und recycelt Wasser. Das Unternehmen führt außerdem einen Umweltreport sowie eine Abfallstatistik, um zu sehen, wo Müll vermieden werden kann. Nachhaltigkeit habe für die Zollern GmbH & Co. KG aber auch noch eine ganz andere Dimension, erklärt Dr. Klaus F. Erkes. „Der Fortbestand unseres 300 Jahre alten Unternehmens ist uns wichtig. Zollern soll es auch im nächsten Jahrhundert noch geben.“





„Bei allem, was wir vorhaben, ist es wichtig, eine Bank an unserer Seite zu wissen, die uns versteht.“

Kurze Wege, schnelle Entscheidungen und ein gründliches Verständnis für die Anforderungen des Mittelstands prägen die Zusammenarbeit mit der SÜDWESTBANK. „In unserem Geschäft brauchen wir ganz einfach pragmatische Lösungen – auch von unserer Bank“, fasst Dr. Klaus F. Erkes das Verhältnis zusammen.

Wer ständig neue Produkte entwickelt, braucht ausgezeichnete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Darum investiert man bei Zollern seit Jahren auch in die Ausbildung von Nachwuchskräften – mit klassischen Lehrberufen und dualen Studiengängen in Kooperation mit der Hochschule Ulm und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg-Friedrichshafen.

mittelständisch
verwurzelt
ganzheitlich
individuell
traditionsreich
persönlich
leistungsstark
fokussiert
bodenständig
verlässlich
zuvorkommend
nachhaltig



Zentraler Wert Unabhängigkeit

Gedanken von
Dr. Wolfgang Kuhn

Die Aussicht darauf, unser Leben autonom und selbstbestimmt zu gestalten, verheißt uns Glück und Wohlergehen. Tatsächlich waren die Möglichkeiten, frei zu entscheiden, wie und wo wir leben und arbeiten möchten, noch nie so groß wie in unserer individualisierten und digitalisierten Welt. Die jüngste Geschichte zeigt, dass diese Verheißung enorme Kräfte freisetzt: Staaten, die das Streben ihrer Bürgerinnen und Bürger nach Freiheit und Selbstverantwortung unterdrücken, sind langfristig zum Scheitern verurteilt.

Auch für uns als Bank ist Unabhängigkeit ein zentraler Wert. Unsere unabhängige privatwirtschaftliche Struktur mit starken Eigentümern im Hintergrund prägt unser Denken und Handeln. Die Kunden der SÜDWESTBANK spüren dies Tag für Tag. Bei der Empfehlung von Produkten beispielsweise lassen wir uns einzig von ihren Zielen und Anforderungen leiten. Bei Leistungen, die einen zusätzlichen Spezialisten erfordern, arbeiten wir mit unabhängigen Kooperationspartnern zusammen. „Geld ist geprägte Freiheit“, formulierte es der russische Schriftsteller Fjodor Michailowitsch Dostojewski. In diesem Sinne sehen wir es als unsere vornehmliche Aufgabe an, zur finanziellen Freiheit unserer Kunden beizutragen.

Unsere Unabhängigkeit ist jedoch auch mit Verantwortung verbunden – mit Verantwortung für das uns anvertraute Vermögen, aber auch für die Region und die Menschen, die hier leben und arbeiten. Als erfolgreicher Finanzdienstleister in Baden-Württemberg engagieren wir uns seit Jahren für die Belange des Gemeinwesens und fördern zahlreiche Projekte in Kultur, Kunst, Wissenschaft und Sport sowie im sozialen Bereich. Unseren Teil zu einer lebenswerten, starken und erfolgreichen Region beizutragen, ist für uns nicht nur Pflicht – es ist uns ein Anliegen.

hän

keit

nu

ds

pip n

Inhalt

30

1. Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016	
I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	32
II. Geschäftstätigkeit und Entwicklung der SÜDWESTBANK AG	36
III. Personalentwicklung	44
IV. Gesamtbanksteuerung	47
V. Sonstiges	62
VI. Voraussichtliche Entwicklung sowie Chancen und Risiken der SÜDWESTBANK AG	63
2. Jahresabschluss	
Jahresbilanz	68
Gewinn- und Verlustrechnung	70
Anhang für das Geschäftsjahr 2016	72
3. Bericht des Aufsichtsrates	89
4. Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	93

Lagebericht für das
Geschäftsjahr 2016

1

I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

32 Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Die deutsche Wirtschaft verzeichnete ein solides Wachstum des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 1,9 % im Jahresdurchschnitt, das geringfügig höher ausfiel als im Jahr 2015 (+1,7 %) und 2014 (+1,6 %). Die Wachstumsrate liegt über dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre (+1,4 %). Diese waren jedoch von großen Schwankungen geprägt.

Die starke Zuwanderung von Schutzsuchenden nach Deutschland war im vergangenen Jahr ein Hauptgrund für das deutsche Wachstum. Neben den privaten Konsumausgaben (+2,0 %) stiegen vor allem die staatlichen Konsumausgaben kräftig (+4,2 %) an. Konjunkturstützend wirkten auch die Bauinvestitionen, welche hauptsächlich aufgrund von höheren Investitionen in Wohnbauten preisbereinigt um 3,1 % zulegten.

Die Dynamik bei den Einzelhandelsumsätzen war im vergangenen Jahr mit preisbereinigt +1,9 % nicht mehr so hoch wie noch 2015 (+2,7 %). Dennoch konnten im siebten Jahr in Folge Zugewinne erzielt werden.

Auch die deutschen Exporte und Importe erreichten neue Höchstwerte, wuchsen jedoch nicht mehr so stark wie im Jahr 2015. 2016 wurden Waren im Wert von 1.207,5 Mrd. Euro (+1,2 %) exportiert sowie Waren im Wert von 954,6 Mrd. Euro (+0,6 %) importiert. Die Außenhandelsbilanz erreichte im vergangenen Jahr mit 252,9 Mrd. Euro einen neuen Rekordwert.

Die anhaltend hohe Zuwanderung hat in den letzten Jahren zu einem kontinuierlichen Anstieg der Bevölkerung in Deutschland geführt. Im Jahr 2016 nahm die Bevölkerung um rund 600.000 Personen zu und überstieg mit 82,8 Mio. Menschen die bisherige Höchstmarke aus dem Jahr 2002.

Die Zahl der Erwerbstätigen mit Wohnort in Deutschland stieg 2016 um 1,0 % an und erreichte mit 43,4 Mio. Personen den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung. Damit setzte sich der nun schon über zehn Jahre anhaltende Aufwärtstrend fort. Die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte sowie eine gestiegene Erwerbsbeteiligung der inländischen Bevölkerung konnten negative demographische Effekte mehr als kompensieren. Die Erwerbslosenquote ging von 4,3 % auf 4,0 % weiter zurück und liegt in Deutschland auf dem zweitniedrigsten Niveau in der EU. Auch die Arbeitnehmer konnten von der guten Lage am Arbeitsmarkt profitieren; die Reallöhne stiegen im vergangenen Jahr um 1,8 %.

Die Inflation, gemessen an den Verbraucherpreisen, lag im Jahre 2016 bei 0,5 % und damit nur leicht über dem Vorjahreswert (+0,3 %). Maßgeblich für den sehr moderaten Verbraucherpreisanstieg war die Preisentwicklung bei den Energieprodukten (−5,4 %). Allerdings ergab sich hier in der zweiten Jahreshälfte ein merklicher Preisanstieg mit entsprechenden Auswirkungen auf die Inflationsrate.

Im Jahr 2016 hielt die Regierung am Konsolidierungskurs fest. Der deutsche Staatssektor beendete das Jahr mit einem Finanzierungsüberschuss von 19,2 Mrd. Euro, woraus sich eine staatliche Überschussquote (Anteil des Finanzierungsüberschusses am nominalen Bruttoinlandsprodukt) von 0,6 % ergibt. Einerseits entlasteten die anhaltenden Niedrigzinsen den Staatshaushalt, andererseits stiegen die Kosten zur Betreuung der Flüchtlinge nochmals deutlich an.

Die monetäre Entwicklung

Das anhaltend tiefe Zinsniveau prägte auch 2016 die Geld- und Kapitalmärkte. Die Europäische Zentralbank (EZB) reduzierte den

Leitzins im März 2016 nochmals um 0,05 % auf 0,0 %, wo sie ihn bis zum Jahresende beließ. Dagegen setzte die amerikanische Notenbank Federal Reserve Bank (Fed) die vorsichtige Normalisierung ihrer Geldpolitik nach der ersten Zinserhöhung im Jahr 2015 fort und erhöhte den Leitzins im Dezember 2016 um 0,25 % auf 0,75 %. Die Notenbanken der anderen großen Währungsgebiete behielten ihren expansiven Kurs weitestgehend bei.

Die Kapitalmarktzinsen für sichere Anleihen im Euroraum erreichten abermals neue Rekordtiefststände. Die Rendite einer einjährigen Bundesanleihe reduzierte sich im Jahresverlauf deutlich und lag zum Jahresende mit -0,85 % weit im negativen Bereich. Im ersten Halbjahr sanken die Zinsen, vom bereits sehr niedrigen Niveau, nochmals signifikant. Die Rendite einer 10-jährigen Bundesanleihe fiel von 0,63 % zum Jahresende 2015 auf zeitweise -0,18 % in den negativen Bereich. Zum Jahresende 2016 lag sie bei 0,20 %. In Frankreich verringerte sich der Risikoaufschlag bei 10-jährigen Anleihen geringfügig, so dass die Rendite von 0,98 % zum Jahresanfang auf 0,68 % am Jahresende sank. Die Regierungskrise in Italien und die hohen Staatsschuldenstände führten dazu, dass die Risikoprämien für italienische Anleihen weiter anstiegen und sich die Rendite einer 10-jährigen Anleihe im Jahresverlauf von 1,59 % auf 1,82 % erhöhte. In Spanien dagegen sorgten bessere konjunkturelle Rahmenbedingungen für einen Rückgang der 10-jährigen Rendite von 1,76 % auf 1,40 %.

Die Risikoaufschläge bei Unternehmensanleihen guter Bonität blieben auf niedrigem Niveau, so dass deren Renditen im Jahresverlauf weiter abnahmen.

Gestiegenes Vertrauen in den Bankensektor sowie ein Einlagensatz bei der EZB von -0,40 % führten dazu, dass sich auch der wichtigste Referenzzinssatz für Interbankgeschäfte weiter reduzierte. Der 3-Monats-EURIBOR lag am Jahresende bei -0,32 %.

Das Zinsniveau in den USA erhöhte sich über alle Laufzeiten. Lag die Rendite einer einjährigen US-Staatsanleihe zum Jahresende 2015 noch bei +0,60 %, so notierte sie Ende 2016 bei 0,82 %. Die Rendite einer 10-jährigen Anleihe stieg im selben Zeitraum von 2,31 % auf 2,48 %. Der Euro verlor angesichts der gegenläufigen Zinsentwicklung der beiden Währungsräume 3,22 % zum US-Dollar. Der Kurs stand am Jahresende bei 1,052 US-Dollar.

Das Votum der britischen Bevölkerung für einen Austritt aus Europa sowie deutlich gefallene Kapitalmarktzinsen belasteten das Britische Pfund merklich. Unter größeren Schwankungen konnte der Euro 15,57 % zulegen und beendete das Jahr bei 0,851 GBP.

Sorgen um die weitere konjunkturelle Entwicklung drückten den Ölpreis im Januar kurzzeitig unter die Marke von 30 US-Dollar pro Barrel der Marke Brent. Im weiteren Jahresverlauf erhöhte sich der Preis jedoch deutlich und notierte am Jahresende bei 56,71 US-Dollar, was einem Anstieg um 51,71 % entspricht.

Unter großen unterjährigen Schwankungen konnte der Goldpreis in 2016 seine seit einigen Jahren anhaltende Schwächephase beenden und im Jahresverlauf auf 1.151,65 US-Dollar (+8,55 %) zulegen. In Euro verteuerte sich der Goldpreis aufgrund des schwachen Kurses zum US-Dollar um 12,17 %.

34 Entwicklung der Aktienmärkte

Die Aktienmärkte waren von großen unterjährigen Schwankungen und einem recht heterogenen Verlauf der weltweiten Börsen geprägt. Nach starken letzten Handelswochen verzeichneten die meisten Aktienmärkte jedoch ein Plus zum Jahresende.

Der Ölpreisverfall zu Jahresbeginn sowie schwache Konjunkturdaten aus China und die damit verbundene Angst einer weltweiten konjunkturellen Eintrübung ließen zu Beginn des letzten Jahres die Kurse an den Aktienmärkten teilweise drastisch fallen. Am deutschen Aktienmarkt mussten in den ersten Wochen starke Kursverluste verkraftet werden. Der deutsche Aktienindex DAX gab von seinem Jahresschlussstand 2015 bei 10.743 Punkten bis Mitte Februar auf 8.753 Punkte nach, was einem zwischenzeitlichen Verlust von 18,52 % entsprach. In den darauffolgenden Monaten hellte sich das weltweite konjunkturelle Bild wieder auf und der DAX notierte zeitweise deutlich über 10.000 Zählern.

Das unerwartete Ergebnis des Brexit-Votums in Großbritannien und die ebenso überraschende Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten führten nur zu kurzfristigen Kursausschlägen.

Nach der Ankündigung weiterer expansiver Maßnahmen seitens der EZB markierte der DAX ein neues Jahreshoch und konnte bis zum Jahresende weiter zulegen. Zum Jahresende stand der DAX bei 11.481 Zählern und verzeichnete damit ein Plus von 6,87 %. Die zweite deutsche Börsenliga, der MDAX, erreichte mit einer Jahresperformance von 6,81 % ein nahezu identisches Ergebnis. Lediglich der TecDAX, der Index für den Technologiesektor, verzeichnete mit –1,04 % eine negative Performance.

Die US-Börsen waren in einem deutlich geringeren Umfang von den Kursrückgängen zu Beginn des Jahres betroffen. Unter geringeren Schwankungen konnten die Leitindices Dow Jones Industrial Average und S&P 500 ein Jahresplus von 13,42 % bzw. 9,54 % verbuchen. Der Technologieindex Nasdaq legte um 7,50 % zu. Im letzten Quartal profitierten kleinere und mittlere US-Unternehmen überproportional und erreichten beachtliche Zugewinne. Gründe waren vor allem die Erwartung steigender Ausgaben für Infrastruktur sowie die Aussage des neuen US-Präsidenten, inländische Firmen zu bevorzugen.

Mit einem Zuwachs des Nikkei 225 Index um 0,42 % gehörte Japan zu den schwächeren Börsenplätzen.

Die Entwicklung an den Börsen in den Emerging Markets verlief sehr unterschiedlich. Während beispielsweise der brasilianische Leitindex BVSP Bovespa um 36,94 % zulegte, verbuchten die chinesischen Aktienmärkte (SSE A Shares) einen Rückgang um 12,22 %. Am Jahresende verbuchte der MSCI EM ein Plus von 11,19 % und konnte damit seine seit Jahren anhaltende Schwächephase beenden.

Nach den leichten Verlusten im Jahr 2015 beendete der MSCI World das Jahr 2016 mit einem Plus von 8,15 %.

Finanzstabilität und die Entwicklung des Bankenmarkts

Das seit Jahren anhaltende Niedrigzinsniveau in Verbindung mit dem geringen Wachstumspotenzial in Europa birgt die Gefahr, dass sich die Risiken für die Finanzstabilität verstärken. Durch die anhaltende Niedrigzinsphase wird der Anteil an zinsschwachen Kapitalanlagen in den Bankbilanzen größer. Damit

ist ein Anstieg des Zinsniveaus zunehmend schwieriger zu verkraften. Des Weiteren besteht die Gefahr, dass Investoren bei der Suche nach Rendite Risiken systematisch unterschätzen und die Risikoprämien dem tatsächlichen Risiko nicht gerecht werden.

Die Unternehmen außerhalb des Finanzsektors profitierten größtenteils vom aktuellen makroökonomischen Umfeld, nicht zuletzt durch die anhaltend niedrigen Finanzierungskosten. Die Insolvenzquote der Unternehmen hat weiter abgenommen.

Die deutschen Banken reagierten auf die weiter gesunkenen Zinsen mit einem Ausbau der Fristentransformation. Dies führte zwar zu einer Stabilisierung der Ertragslage, birgt jedoch zunehmend Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken. Die Vergangenheit zeigt, dass oft nach einer längeren Phase tiefer Zinsen Zinsänderungsrisiken systematisch unterschätzt werden.

Der Anteil an notleidenden Krediten ist seit 2008 von 2,6 % auf 2,1 % zurückgegangen. Gleichzeitig haben die Banken ihre Kreditrisikovorsorge von 1,4 %, gemessen an den Nettokrediten, auf 1,0 % reduziert. Das Bewertungsergebnis stützt seit 2011 die Ertragslage der Banken, dürfte sich in den kommenden Jahren aber wieder verschlechtern. Um zukünftige Schocks absorbieren zu können, ist eine ausreichende Kapitalisierung des Bankensystems notwendig.

Die deutschen Banken haben ihre aggregierte regulatorische Kernkapitalquote seit Ende 2007 bis zum Halbjahr 2016 von 8,8 % auf 15,7 % signifikant erhöhen können. Teilweise resultiert der starke Anstieg daraus, dass die Institute in Anlagen mit geringeren Kapitalanforderungen, wie zum Beispiel in Staatsanleihen, investierten. Ein Großteil

der Erhöhung ist jedoch auf eine Zuführung von frischem Kapital zurückzuführen und spricht mittlerweile für einen deutlich robusteren Bankensektor.

Der starke Aufwärtstrend bei der Immobilienpreisentwicklung hielt auch in 2016 an. Allein im ersten Halbjahr verteuerte sich Wohneigentum um 5,5 %. Auch wenn es in einigen Großstädten mittlerweile zu Übertreibungen am Wohnimmobilienmarkt kommt, so ist der allgemein starke Anstieg in den letzten Jahren weder auf eine exzessive Kreditvergabe noch auf eine Abschwächung der Kreditvergabestandards zurückzuführen. Die im Frühjahr 2016 eingeführte Wohnimmobilienkreditrichtlinie wirkt dem sogar entgegen. Die Gründe sind vielmehr der knappe Wohnraum, hauptsächlich in den Ballungszentren, sowie das niedrige Zinsniveau und damit verbundene unattraktive alternative Anlagemöglichkeiten.

Die anhaltend günstigen Refinanzierungsbedingungen erleichterten es den öffentlichen Haushalten, die Verschuldungsziele einzuhalten. Der Anteil an ausstehenden Staatsanleihen mit einer negativen Rendite erreichte in Europa neue Höchststände. Diese Entwicklung entspannt zwar kurzfristig die Rahmenbedingungen zur Refinanzierung, setzt jedoch keine Anreize, strukturelle Defizite anzugehen und den in Europa nach wie vor großen Reformstau endlich anzupacken. Diese Entwicklung wird sich langfristig negativ auf die Finanzen der einzelnen Länder auswirken und bei einem Anstieg der Zinsen die Refinanzierungskosten kräftig ansteigen lassen.

II. Geschäftstätigkeit und Entwicklung der SÜDWESTBANK AG

36 Die SÜDWESTBANK AG ist eine unabhängige mittelständische Universalbank im Privatbankensektor. Wesentliche Geschäftsaktivitäten umfassen das Kreditgeschäft, das Einlagengeschäft und das Vermittlungsgeschäft mit Privat- und Firmenkunden, basierend auf einem breiten Produktportfolio, das hauptsächlich in Baden-Württemberg betrieben wird. Bis Ende 2016 zählte auch das investitorientierte Beteiligungsgeschäft über das Tochterunternehmen SWB International S.C.S. mit Sitz in Luxembourg zu den Geschäftsaktivitäten. Mit einer Bilanzsumme von 7,4 Mrd. Euro gehört die SÜDWESTBANK AG zu den größten unabhängigen mittelständischen Privatbanken in Deutschland.

Die SÜDWESTBANK AG verfolgt weiterhin ihre strategische Ausrichtung als Filialbank mit entsprechender Präsenz vor Ort für ihre Kunden. Die Bank verfügt zum Jahresende über 28 Geschäftsstellen und acht SB-Geschäftsstellen sowie drei weitere Standorte mit Geldautomaten.

Spezielle Beratungsleistungen im Bereich der Vermögensverwaltung, des Inlands- und Auslandszahlungsverkehrs sowie der Immobilienvermittlung stellt die SÜDWESTBANK AG ihren Kunden selbst zur Verfügung. Bei der Vermittlung von Ratenkrediten sowie von Bauspar-, Versicherungs- und Wertpapierprodukten greift die SÜDWESTBANK AG auf Produkte und die Unterstützung ihrer Vertriebspartner zurück.

Neben den Kundengeschäften betreibt die SÜDWESTBANK AG Eigengeschäfte in Wertpapieren zur strategischen Allokation des Anlagevermögens und der Liquiditätsreserve sowie Handelsgeschäfte zur Ausnutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen. Zur weiteren Diversifikation ihrer Eigenanlagen investiert die SÜDWESTBANK AG über das Tochterunternehmen SWB Immowert GmbH seit 2015 in Immobilien in süddeutschen Mittel- und Oberzentren.

Zur operativen Umsetzung der Geschäftsaktivitäten im Markt hat die SÜDWESTBANK AG acht Kundensegmente definiert:

- Privatkunden
- Vermögenskunden
- Gewerbekunden
- Private-Banking-Kunden
- Firmenkunden
- Geschäftskunden
- Kunden des Landwirtschafts- und Agrargewerbes
- Institutionelle Kunden

Die Privat-, Vermögens- und Gewerbekunden werden von vier regionalen Marktbereichen (Mittlerer Neckar, Baden, Bodensee-Oberschwaben und Hohenlohe-Franken/Mittlerer Schurwald) betreut, während die Firmen-, Geschäfts-, Landwirtschafts- und Agrarkunden, Private-Banking- und institutionellen Kunden einer zentralen Betreuung zugeordnet sind. Diese Organisationsstruktur ist die Basis für die individuelle und persönliche Betreuung unserer Kunden.

In den Geschäftsfeldern Privat-, Vermögens- und Gewerbekunden wirkten sich der Einsatz von multidisziplinären Betreuungsteams aus Anlage- und Finanzierungsspezialisten sowie die Optimierung von Beratungs- und Vertriebsunterstützungsprozessen in den Filialen weiterhin positiv auf den Ertrag aus. Der Gesamtertrag in diesen Geschäftsfeldern konnte 2016 nochmals um rund 1,7 Mio. Euro (+5,3 %) gesteigert werden.

Der Aufbau der Betreuungskapazitäten in allen Geschäftsfeldern als Zeichen der Nähe zum Kunden und als Ausdruck der Stärkung der Filialstandorte hat sich – parallel zum weiteren Ausbau des Online-Geschäfts – als erfolgreiche Strategie der SÜDWESTBANK AG bewährt.

Die wiederholt ausgezeichnete Beratungsqualität spiegelt sich auch in einem fortgesetzten Anstieg des Provisionsüberschusses

um 1,1 Mio. Euro (+3,4 %) wider. Das Bestreben der SÜDWESTBANK AG, im Wettbewerb durch Qualität zu überzeugen, wurde in 2016 erneut unter anderem durch die wiederholten Auszeichnungen „Beste Beratung in Baden-Württemberg“ und „Elite der Vermögensverwalter“ unter Beweis gestellt.

Ertragslage

Im Jahr 2016 hat sich die Ertragslage der SÜDWESTBANK AG sehr positiv entwickelt. Das Betriebsergebnis vor Steuern betrug 81,6 Mio. Euro und konnte im Vergleich zum Vorjahr um 17,7 Mio. Euro (+27,7 %) gesteigert werden. Der Jahresüberschuss des abgelaufenen Geschäftsjahres liegt mit 56,5 Mio. Euro ebenfalls deutlich über dem Vorjahreswert (+10,7 Mio. Euro).

Die Ertragslage der Bank stellt sich im Vorjahresvergleich wie folgt dar:

	2016 TEUR	2015 TEUR
Zinsüberschuss	159.616	129.166
Provisionsüberschuss	33.474	32.385
Handelsergebnis	8.934	4.645
Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwendungen	-54.777	-52.629
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-35.378	-29.606
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	-4.877	-4.075
Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen und sonstige Steuern	-1.858	2.859
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge-/Bewertungsergebnis	105.134	82.745
Risikovorsorge-/Bewertungsergebnis	14.818	-18.470
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-38.000	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	81.952	64.275
Außerordentliches Ergebnis/Teilgewinnabführung	-350	-350
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-25.078	-18.096
Jahresüberschuss	56.524	45.829

38 Der Zinsüberschuss ist 2016 um insgesamt 30,4 Mio. Euro (+23,6 %) auf 159,6 Mio. Euro angestiegen. Dies beruht auf einem konstanten Zinsüberschuss aus dem Bankgeschäft und einem Anstieg der Ausschüttungen aus dem Beteiligungsportfolio des Tochterunternehmens SWB International S.C.S. auf 56,9 Mio. Euro (+30,3 Mio. Euro).

Im Bankgeschäft erhöhte sich der Konditionsbeitrag aus dem Kundengeschäft aktiv um rund 10 Mio. Euro auf 80,0 Mio. Euro. Maßgeblich hierfür war die Ausweitung des Kreditvolumens um 174 Mio. Euro bei einer gleichzeitigen Verbesserung der Marge um 0,10 Prozentpunkte. Auch die Kundeneinlagen konnten um 205 Mio. Euro gesteigert werden, wobei die Marge, bedingt durch die Niedrigzinsphase, um 0,24 Prozentpunkte zurückging. Der Konditionsbeitrag aus dem Kundengeschäft passiv reduzierte sich dagegen um 8,3 Mio. Euro auf 11,9 Mio. Euro.

Der Provisionsüberschuss konnte im Vergleich zum Vorjahr erneut gesteigert werden und legte um 1,1 Mio. Euro (+3,4 %) auf 33,5 Mio. Euro zu. Dazu trugen vor allem Dienstleistungserträge aus dem Kreditgeschäft bei, die durch verstärkte Vermittlung von Darlehen an die Vertriebspartner um ca. 1,8 Mio. Euro gesteigert werden konnten.

Positiv entwickelte sich auch das Wertpapiergeschäft in den Geschäftsfeldern Vermögenskunden, Private Banking und Firmenkunden. Die Erträge konnten hier insgesamt um 1,4 Mio. Euro gesteigert werden. Im Auslands- (–10 %), im Bauspar- (–21 %) und im Versicherungsgeschäft (–23 %) waren die Erträge rückläufig.

Im Einzelnen entwickelte sich der Provisionsüberschuss wie folgt:

Provisionsüberschuss	2016 TEUR	2015 TEUR
Überschuss aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	17.014	16.551
Vermittlungserträge	10.709	9.609
Überschuss aus dem Zahlungsverkehr	4.542	4.443
Sonstige Geschäfte	1.209	1.782
Gesamt	33.474	32.385

Das Nettoergebnis des Handelsbestands erhöhte sich nach Berücksichtigung der vorzunehmenden Risikoabschläge um 4,3 Mio. Euro (+92,3 %) auf 8,9 Mio. Euro. Sämtliche Wertpapiere des Handelsbestands wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Verwaltungsaufwendungen inklusive der Abschreibungen auf das Anlagevermögen sind im vergangenen Jahr deutlich um 8,7 Mio. Euro auf 95,0 Mio. Euro gestiegen. Die Personalaufwendungen erhöhten sich aufgrund des planmäßig verlaufenen Aufbaus der Mitarbeiterkapazitäten im abgelaufenen

Jahr um 2,1 Mio. Euro (+4,1 %). Die anderen Verwaltungsaufwendungen nahmen um 5,8 Mio. Euro (+19,5 %) zu. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus weiter gestiegenen Regulierungskosten sowie fortgesetzten Investitionen in die Modernisierung der Infrastruktur der Bank.

Das sonstige betriebliche Ergebnis belief sich im Jahr 2016 auf –1,9 Mio. Euro und war durch Aufwendungen aus der Korrektur von Kapitalrückzahlungen eines Fonds und Zinsen aus Steuerschulden aufgrund der steuerlichen Betriebsprüfung gekennzeichnet.

Aufgrund eines niedrigeren Risikovorsorgebedarfs und der Realisierung stiller Reserven aus den Eigenanlagen zur Stärkung des Eigenkapitals ergibt sich insgesamt ein positives Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis von 14,8 Mio. Euro (Vorjahr: negatives Ergebnis mit –18,5 Mio. Euro).

Das außerordentliche Ergebnis in Höhe von –0,3 Mio. Euro geht auf Zuführungen in Höhe eines Fünfzehntels des Unterschiedsbetrags aus der Neubewertung von Pensionsrückstellungen zurück. Dieser Unterschiedsbetrag resultiert aus den geänderten Bewertungsvorschriften für Pensionsrückstellungen aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG).

Vermögens- und Finanzlage

Das Geschäftsvolumen der SÜDWESTBANK AG konnte im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mrd. Euro (+4,03 %) auf 8,1 Mrd. Euro gesteigert werden. Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,8 % auf 7,4 Mrd. Euro.

- 40 Die SÜDWESTBANK AG entwickelte sich im Einzelnen wie folgt:

Gesamtgeschäft	2016 TEUR	2015 TEUR
Bilanzsumme	7.439.260	7.101.374
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen	143.736	134.911
Unwiderrufliche Kreditzusagen	514.477	547.354
Geschäftsvolumen	8.097.473	7.783.639

Die Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen nahmen um 6,5 % zu, wohingegen sich die unwiderruf-

lichen Kreditzusagen mit –6,0 % rückläufig entwickelten.

Außerbilanzielle Geschäfte (Nominalbeträge)	2016 TEUR	2015 TEUR
Zinsswaps	2.340.062	2.318.366
Optionen auf Zinsswaps	93.500	123.500
Caps	98.840	86.589
Floors	3.737	14.947

Sämtliche außerbilanziellen Geschäfte der Bank dienen der Zinsbuchsteuerung. Im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung werden aktuell bestehende Aktiv- und Passivüberhänge mit außerbilanziellen Geschäften abgesichert beziehungsweise gesteuert.

Neben den bilanziellen Geschäften sind die derivativen Finanzinstrumente in die ganzheitliche Zinsbuchsteuerung der Bank einbezogen.

Wesentliche Aktivstrukturen

Forderungen

Die SÜDWESTBANK AG hat ihr Kreditvolumen 2016 um 149,9 Mio. Euro (+3,2 %) ausgeweitet. Ausschlaggebend hierfür war der Anstieg der Forderungen an Kunden um 174,0 Mio. Euro (+4,3 %). Die Versorgung ihrer Kunden mit der benötigten Liquidität ist für die SÜDWESTBANK AG weiterhin ein zentrales Anliegen.

Im Zuge der Liquiditätsdisposition gingen die Forderungen an Kreditinstitute um 136,9 Mio. Euro oder 36,7 % zurück.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen wurden gegenüber dem Vorjahr um 64,9 Mio. Euro (–3,4 %) reduziert. Vorrangiger Grund ist ein Volumenabbau bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve um 60,9 Mio. Euro (–5,7 %) sowie bei den Wertpapieren des Handelsbestands um 57,1 Mio. Euro (–59,8 %). Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden dagegen um 53,2 Mio. Euro (+7,2 %) ausgeweitet.

Wertpapiere	2016 TEUR	2015 TEUR	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Anlagevermögen	793.426	740.268	53.158	7,2
Liquiditätsreserve	1.014.829	1.075.743	–60.914	–5,7
Handelsbestand	38.410	95.549	–57.139	–59,8
Gesamt	1.846.665	1.911.560	–64.895	–3,4

Zum Jahresende 2016 setzte sich der Wertpapierbestand in den Kategorien Anlagevermögen und Liquiditätsreserve aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Wert von 1.380,5 Mio. Euro sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren im

Wert von 427,8 Mio. Euro zusammen. Im Handelsbestand befanden sich vorwiegend Anleihen und Schuldverschreibungen (34,7 Mio. Euro) sowie zu einem geringeren Teil Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (3,7 Mio. Euro).

- 42 **Anteile an verbundenen Unternehmen**
Die Anteile an verbundenen Unternehmen beliefen sich zum Jahresende auf 253,7 Mio. Euro. Hierin enthalten ist im Wesentlichen die Beteiligung an der

Tochter SWB International S.C.S., Luxemburg mit 216,7 Mio. Euro. Die Höhe dieser Beteiligung reduzierte sich aufgrund einer Kapitalrückzahlung an die Bank um 70 Mio. Euro.

Wesentliche Passivstrukturen

Passivgeschäft	2016 TEUR	2015 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	875.921	816.918
Spareinlagen	222.836	204.651
Andere Verbindlichkeiten	5.332.863	5.146.079
Verbriefte Verbindlichkeiten	57.030	62.095
Nachrangige Verbindlichkeiten	88.501	91.038

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 59,0 Mio. Euro (+7,2 %). Wie im Vorjahr wurden auch Offenmarktgeschäfte mit der EZB genutzt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen um 205,1 Mio. Euro (+3,8 %). Die Spareinlagen wuchsen spürbar um 18,2 Mio. Euro (+8,9 %). Die anderen Verbindlichkeiten erhöhten sich um 186,9 Mio. Euro (+3,7 %), wobei ein deutliches Plus der täglich fälligen Einlagen von 697,2 Mio. Euro (+23,3 %) einem Rück-

gang der Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit mit 510,3 Mio. Euro (-23,7 %) gegenüberstand.

Die verbrieften Verbindlichkeiten haben sich aufgrund von Fälligkeiten um 5,1 Mio. Euro (-8,2 %) verringert. Auch die nachrangigen Verbindlichkeiten reduzierten sich leicht um 2,5 Mio. Euro (-3,8 %).

Die bankaufsichtsrechtliche Eigenmittelausstattung und Solvabilität gemäß Meldung zum 31. Dezember 2016 hat sich wie folgt entwickelt:

	2016	2015
Anrechenbare Eigenmittel in TEUR	758.934	700.574
Gesamtkapitalquote in %	13,62	12,68
Kernkapitalquote in %	11,90	11,26

Die gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) in Verbindung mit der Eigenmittelverordnung CRR (Capital Requirements Regulation – Verordnung (EU) Nr. 575/2013) geforderte Eigenmittelunterlegung der anrechnungspflichtigen Positionen von mindestens 8 % wurde im Geschäftsjahr 2016 jederzeit deutlich übertroffen.

Im Jahr 2017 reduziert sich das Kernkapital durch eine Entnahme aus den anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 71,5 Mio. Euro. Gegenläufig erhöht sich das Kernkapital durch die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken um 38,0 Mio. Euro.¹⁾

Die SÜDWESTBANK AG verfügt über ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten und darüber hinaus über ein Portfolio an EZB-fähigen Kapitalmarkttiteln, die zur Liquiditätsvorsorge im Rahmen von Offmarktgeschäften gehalten werden. Zum 31. Dezember 2016 betrug die Liquiditätskennziffer nach Liquiditätsverordnung (LiqV), die das Verhältnis der kurzfristig verfügbaren Zahlungsmittel zu den kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen angibt, 4,20. Die geforderte Mindestkennziffer von 1 wurde im gesamten Jahresverlauf eingehalten. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) lag mit 100 % deutlich über der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung von 70 %.

	2016	2015
Liquiditätskennziffer nach LiqV	4,20	3,65
LCR in %	100,0	122,0

Die Zahlungsbereitschaft war zu jedem Zeitpunkt voll gewährleistet. Die Vermögens- und Finanzlage der SÜDWESTBANK AG ist geordnet.

¹⁾ Geänderter Lagebericht. Wir verweisen auf die Ausführungen im Anhang, Abschnitt C.II. Gewinn- und Verlustrechnung.

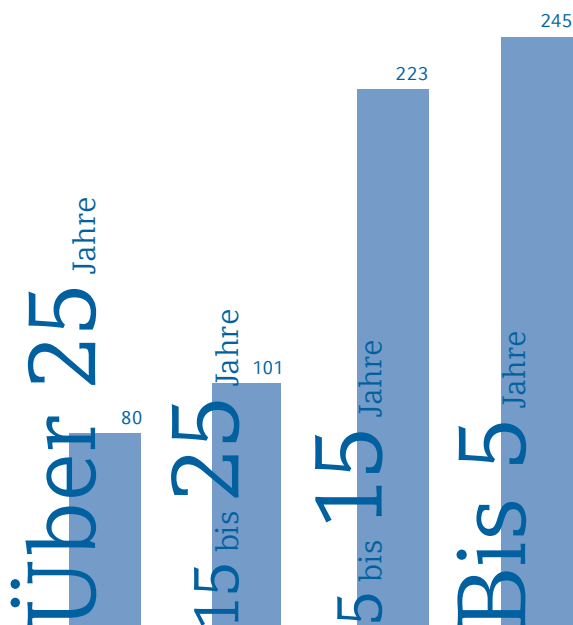
III. Personalentwicklung

44 Personalstruktur

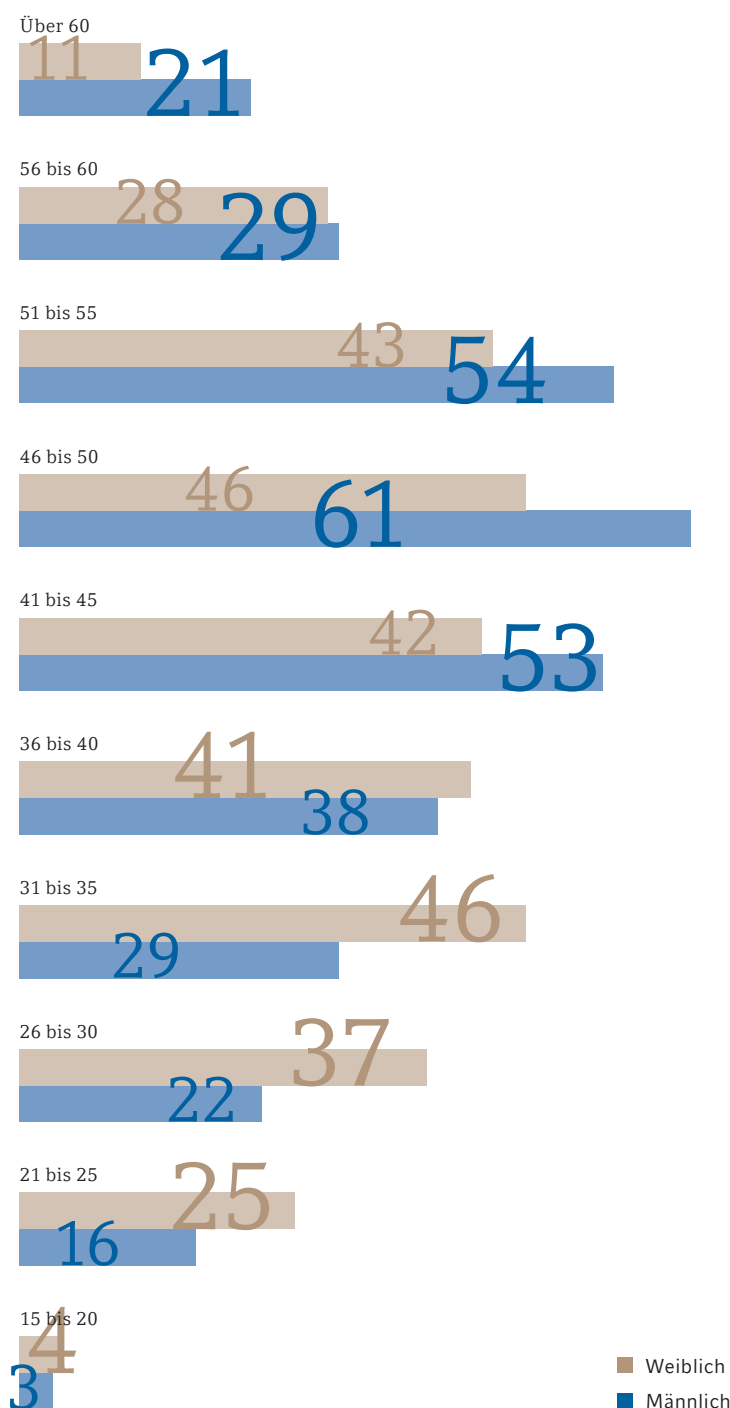
Am 31. Dezember 2016 waren stichtagsbezogen 649 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (Vorjahr: 647) bei der SÜDWESTBANK AG beschäftigt, von denen 632 (Vorjahr: 630) in einem aktiven Dienstverhältnis standen. Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich auf 110 (Vorjahr: 107), die Zahl der Auszubildenden lag bei 26 (Vorjahr: 27). Unser Nachwuchsfachkräfteprogramm absolvierten sieben (Vorjahr: neun) Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Der Anteil der Frauen an der Gesamtbelegschaft betrug knapp 48 %.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit lag zum Jahresende bei rund 11 Jahren. Fünf Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen konnten im Jahr 2016 ihr 25-jähriges und weitere fünf sogar das seltene 40-jährige Dienstjubiläum begehen. Das Durchschnittsalter der Belegschaft beläuft sich auf 42 Jahre. Die Altersstruktur stellt sich wie folgt dar:

Dauer der Betriebszugehörigkeit
von Mitarbeitern



Das Alter der SÜDWESTBANK-Mitarbeiter



Frauen in Führungsposition

45

Entsprechend dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst hat der Aufsichtsrat der SÜDWESTBANK AG in seiner Sitzung vom 18. Mai 2015 eine Zielgröße für den Frauenanteil in Aufsichtsrat und Vorstand festgelegt. Aufgrund bestehender Mandate und Verträge für die bis zum 30. Juni 2017 dauernde Zielperiode wurde beschlossen, die zu dem Zeitpunkt aktuellen Quoten beizubehalten.

Ferner hat der Vorstand der SÜDWESTBANK AG in seiner Vorstandssitzung vom 23. September 2015 Beschlüsse zum Frauenanteil auf der zweiten und dritten Führungsebene der Bank gefasst. Für die zweite Führungsebene wurde aufgrund bestehender Verträge für die bis zum 30. Juni 2017 dauernde Zielperiode eine Frauenquote von 0 % festgelegt. Auf der dritten Führungsebene der Bank soll der Anteil der weiblichen Führungskräfte in der Zielperiode in einem ersten Schritt auf 22 % ansteigen. Zum Jahresende 2016 lag die Quote bei 20,4 %.

Zum 31. Dezember 2016 waren insgesamt 65 Führungskräfte beschäftigt, darunter zehn weibliche Führungskräfte an bedeutenden Schlüsselstellen (Filialleiterinnen und Teamleiterinnen). Weiterhin wurden fünf weibliche Stellvertreterinnen sukzessive auf Führungsaufgaben vorbereitet. Unter Berücksichtigung der Stellvertreterinnen belief sich die Frauenquote zum Jahresende 2016 in der zweiten Führungsebene auf 6,25 %, in der dritten Führungsebene auf 30,61 %.

Ausbildung

Von den 26 Auszubildenden der SÜDWESTBANK AG wurden 15 zu Bankkaufleuten ausgebildet, weitere elf studierten an verschiedenen Dualen Hochschulen mit dem Ziel, den Abschluss Bachelor of Arts (B.A.), Studiengang BWL-Bank, zu erwerben.

Im Jahr 2016 haben acht Auszubildende oder DHBW-Studierende ihre jeweiligen Ausbildungen erfolgreich abgeschlossen, teilweise mit Preisen und Belobigungen. Frei werdende Arbeitsplätze versuchen wir so weit wie möglich durch Nachwuchs aus den eigenen Reihen zu besetzen. Darauf zielt auch unser Nachwuchsfachkräfteprogramm, in dessen Rahmen im Berichtsjahr sieben angehende Fachkräfte auf ihre zukünftigen Aufgabenstellungen vorbereitet wurden, ab. Außerdem erhielten 35 Schüler und Schülerinnen und Studenten und Studentinnen die Gelegenheit, im Rahmen einer Berufsorientierung, eines freiwilligen oder Pflichtpraktikums die verschiedenen Bereiche des Bankgeschäfts kennenzulernen. Die Praktikumsdauer lag je nach Bedarf und Zielsetzung bei einer Woche bis zu sieben Monaten.

Weiterbildung

Im Jahr 2016 wurden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowohl durch Präsenzschulungen der Frankfurt School of Finance & Management, des Instituts Sommerkorn und der SÜDWESTBANK-Coaches als auch durch WebBasedTrainings intensiv auf aktuelle Themen vorbereitet. Durchschnittlich absolvierte jeder Mitarbeiter rund 3 Weiterbildungstage.

Mehrere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben einen Weiterbildungsabschluss erworben, beispielsweise als Bankfachwirt/-in (IHK) oder Betriebswirt/-in (VWA), oder haben einen Masterstudiengang absolviert und wurden hierbei von der Bank unterstützt.

Sozialleistungen

Wir bieten unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen die Möglichkeit, eine betriebliche Altersvorsorge über die R+V Pensionsversicherung a. G. und alternativ auch über den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. abzuschließen.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Seit dem 1. Januar 2015 bietet die SÜDWESTBANK AG ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen einen betriebsärztlichen Dienst gemeinsam mit der B.A.D. GmbH sowie ein Employee Assistance Program (EAP) gemeinsam mit der CarpeDiem24 GmbH an. Die jeweils zugehörigen Betriebsärzte besuchen regelmäßig die Filialen. Seit Februar 2016 besitzt die SÜDWESTBANK AG einen Defibrillator, der im Erste-Hilfe-Raum der Zentrale in Stuttgart angebracht wurde. Alle Ersthelfer der Zentrale wurden entsprechend geschult.

Zudem wurden den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen verschiedene Seminare rund um das Thema Gesundheit (zum Beispiel „Nichtrauchen – ohne Zigarette leben“ und „Ernährungs- und Entspannungstraining“) angeboten.

IV. Gesamtbanksteuerung

Die risikoadjustierte Ertragssteuerung der SÜDWESTBANK AG und die Optimierung der Kostenstruktur stehen weiterhin im Fokus der Gesamtbanksteuerung. Als strenge Nebenbedingung wird die Risikotragfähigkeit fortlaufend gemessen und eingehalten. Unter anderem mit Blick auf die seit dem 1. Oktober 2015 verbindlich einzuhaltende Quote der LCR werden zudem die liquiden Anlagen regelmäßig und zeitnah analysiert und Simulationsrechnungen auf der Basis von unterstellten Netto-Mittelabflüssen durchgeführt.

Kernstück der Steuerung der SÜDWESTBANK AG ist ein einheitliches Kennzahlensystem. Alle Steuerungsebenen der Bank, von den Geschäftsfeldern über die Marktbereiche und Filialen bis hin zu den Kundenbetreuern, berichten fortlaufend über die geplanten und erzielten Ergebnisse und Kennzahlen.

Zentrale Steuerungsgrößen sind die Eigenkapitalrentabilität und die Cost-Income-Ratio. Die Eigenkapitalrentabilität ermittelt sich als Verhältnis aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zum bilanziellen Eigenkapital des Vorjahres. Durch die konstante Entwicklung des originären Zinsüberschusses aus dem Bankgeschäft

(+0,1 Mio. Euro), den Anstieg der Ausschüttung des Tochterunternehmens SWB International S.C.S. auf 56,9 Mio. Euro (+30,3 Mio. Euro) sowie die Steigerung des Provisionsüberschusses (+1,1 Mio. Euro) und des Handelsergebnisses (+4,3 Mio. Euro) verbesserte sich das Ergebnis vor Steuern von 63,9 Mio. Euro auf 81,6 Mio. Euro (+17,7 Mio. Euro). Dadurch konnte im Jahr 2016 eine Eigenkapitalrentabilität in Höhe von 12,4 % (Vorjahr: 10,2 %) erreicht werden.

Die Cost-Income-Ratio konnte weiter auf 47 % gesenkt werden (Vorjahr: 50 %). Sie ergibt sich als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und dem erweiterten Rohertrag. Die Verbesserung der Cost-Income-Ratio ist auf die gute Ertragsentwicklung (+32,3 Mio. Euro bzw. +18,9 %) zurückzuführen, die den Anstieg des Verwaltungsaufwands (+8,8 Mio. Euro bzw. +10,2 %) deutlich übertrifft.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Wesentliche Elemente des Risikomanagementsystems der SÜDWESTBANK AG sind die Risikostrategie, die Risikoinventur, das Risikotragfähigkeitskonzept sowie die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse.

Risikoinventur

Es wird mindestens jährlich eine Risikoinventur durchgeführt. Dabei werden die Risiken beurteilt und ein Gesamtrisikoprofil erstellt.

Die Risiken werden anhand der Kriterien „Eintrittswahrscheinlichkeit“, „Auswirkungen auf die Kapitalausstattung“, „Auswirkungen auf die Ertragslage“ und „Auswirkungen auf die Liquiditätslage“ beurteilt.

Wesentliche Risiken per Ende Dezember 2016 waren:

- Adressenausfallrisiko
- Marktpreisrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Beteiligungsrisiko

Nach dem im Januar 2017 erfolgten Verkauf der SWB International S.C.S. wird das Beteiligungsrisiko nicht mehr als wesentliches Risiko definiert. Aufgrund des weiter gestiegenen Bestands an Immobilien bei der Tochter SWB Immowert GmbH wurde im Januar 2017 das Immobilienrisiko als wesentliches Risiko eingestuft.

Risikostrategie

Grundlage für das Risikomanagement in der SÜDWESTBANK AG ist die Risikostrategie.

Sie enthält Vorgaben zu risikoartenübergreifenden Themen wie zum Beispiel das Risikotragfähigkeitskonzept oder organisatorische Regelungen (zum Beispiel Funktionstrennung).

Weiterhin werden die Ziele der Risikosteuerung definiert und Maßnahmen zur Zielerreichung dargestellt. Ebenfalls Inhalt der Risikostrategie sind die Vorgaben für die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse.

Zur Risikosteuerung werden auch Sicherungsgeschäfte eingesetzt, um die gewünschte Risikopositionierung zu erzielen. Diese werden durch Limite definiert, die regelmäßig überwacht werden. Somit kann nachvollzogen werden, ob die beabsichtigte Sicherungswirkung erreicht wird.

Im Wesentlichen handelt es sich bei den eingesetzten Sicherungsgeschäften um Zins-swaps zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene (Makroebene). Positionen aus Derivategeschäften mit Kunden werden durch Abschluss eines gleichlaufenden Gegengeschäfts geschlossen.

Gemäß Risikostrategie werden Währungspositionen aus Kundengeschäften bis auf gelegentlich auftretende Währungsspitzen geschlossen, um die hieraus entstehenden Währungsrisiken zu vermeiden. Im Eigengeschäft können Währungsrisiken in begrenztem Umfang im Rahmen der vorgegebenen Limite eingegangen werden.

Zur Absicherung der Kundengeschäfte sowie zur Steuerung der Währungsrisiken aus Eigengeschäften kommen im Wesentlichen Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen zum Einsatz. Absicherungen erfolgen sowohl auf Makro- als auch auf Mikroebene.

Die aus Sicherungsgeschäften resultierenden Kontrahentenrisiken werden durch Collateral-Vereinbarungen begrenzt.

Risikotragfähigkeit

Das Risikotragfähigkeitskonzept stellt sicher, dass den eingegangenen Risiken jederzeit ausreichend Risikodeckungspotenzial gegenübersteht. Risikotragfähigkeitsrechnungen werden regelmäßig durchgeführt. Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts werden ein GuV-orientierter Going-Concern- und ein barwertiger Liquidations-Ansatz verfolgt.

Das Risikodeckungspotenzial im Going-Concern-Ansatz setzt sich im Wesentlichen aus dem nicht zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen benötigten Eigenkapital (abzüglich eines Risikopuffers), stillen Reserven und dem Planergebnis zusammen. Das Konfidenzniveau beträgt in der Regel 99 %, die Haltedauerannahmen liegen zwischen 10 Tagen und einem Jahr.

Im Liquidations-Ansatz stellt das barwertig ermittelte Reinvermögen (abzüglich eines Risikopuffers) die Risikodeckungsmasse dar. Das Konfidenzniveau beträgt in der Regel 99,98 %. Die Haltedauerannahmen sind generell auf ein Jahr festgelegt.

Die Risikoexposures werden gemessen und den vergebenen Limiten gegenübergestellt. Die Limiteinhaltung wird überwacht. Die Risikotragfähigkeit ist dann gegeben, wenn die Risikoexposures durch die Limite und die Limite durch das Risikodeckungspotenzial gedeckt sind.

Die quantitativen Angaben zur Risikotragfähigkeit sind im Kapitel „Risikolage“ enthalten.

Stresstests

Regelmäßige Stresstests dienen der Abbildung von außergewöhnlichen, aber plausiblen Ereignissen.

Ausgehend vom Geschäftsmodell der SÜDWESTBANK AG werden die relevanten Risikofaktoren und Risikotreiber identifiziert und entsprechende Stressszenarien definiert. Die Stresstests der SÜDWESTBANK AG erfolgen sowohl risikoartenübergreifend als auch bezogen auf einzelne Risikoarten. Weiterhin wird zwischen hypothetischen, historischen und inversen Stresstests unterschieden.

Beim risikoartenübergreifenden Stresstest werden die Auswirkungen eines schweren konjunkturellen Abschwungs („Konjunkturkrise“) simuliert.

Insgesamt stellt das Stresstestprogramm der SÜDWESTBANK AG sicher, dass Stresstests für alle wesentlichen Risikoarten durchgeführt werden.

Risikosteuerungs- und -controllingprozesse

Sowohl ablauf- als auch aufbauorganisatorisch sind insbesondere Regelungen zur Einhaltung der notwendigen Funktionstrennungen getroffen. Die Verantwortlichkeiten für das Initiieren von risikobehafteten Geschäften sind von den Verantwortlichkeiten für das Risikocontrolling, die Marktfolge, die Abwicklung und das Rechnungswesen getrennt.

Die Geschäftsleitung der SÜDWESTBANK AG legt die Risikostrategie fest. Zudem entscheidet sie über die Ausgestaltung des Risikotragfähigkeitskonzepts, über die einzubeziehende Risikodeckungsmasse und die Höhe der zu vergebenen Limite. Die Aufgaben des Risikocontrollings werden durch die Risikocontrolling-Funktion der SÜDWESTBANK AG wahrgenommen.

50 Struktur Risikomanagement



Die Risikocontrolling- und -steuerungsprozesse umfassen im Wesentlichen die

- Identifikation
- Quantifizierung/Beurteilung
- Steuerung/Überwachung
- Kommunikation

von Risiken.

Risikokategorien

Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird das Risiko verstanden, dass ein Kreditnehmer (Kreditrisiko), ein Emittent (Emittentenrisiko) oder ein Kontrahent (Kontrahentenrisiko) seinen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur teilweise nachkommt. Weiterhin umfasst das Adressenausfallrisiko das Risiko von Wertverlusten durch Bonitätsverschlechterungen sowie das Länderrisiko. Letzteres bezeichnet das Risiko, dass ein Kreditnehmer/Emittent aufgrund seines Sitzes im Ausland wegen Transferproblemen seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann.

Wesentliche risikotragende Positionen sind Kundenkredite (Kreditrisiko), die Wertpapiere des Eigengeschäfts (Emittentenrisiko) und das Derivategeschäft (Kontrahentenrisiko). Das Länderrisiko betrifft im Wesentlichen die Wertpapiere des Eigengeschäfts.

Identifikation

Zur Risikoidentifikation im Kundenkreditgeschäft werden im Wesentlichen die VR-Ratingverfahren, die durch den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) entwickelt wurden, eingesetzt. Im Eigengeschäft basiert die Bonitätseinschätzung im Wesentlichen auf externen Ratings, die durch eigene Analysen ergänzt werden.

Zur Identifikation von Risikokonzentrationen erfolgen diverse Strukturauswertungen nach den Zurechnungskriterien Bonitäten, Größenklassen, Branchen, Sicherheitenkategorien und Länder. Zurechnungskriterium ist die jeweils am Kunden/Emittenten in den IT-Systemen verschlüsselte Ausprägung (zum Beispiel Bonität, Branche), beispielsweise die Sicherheitenart sowie der Sitz des Kunden/Emittenten.

Quantifizierung/Beurteilung

Wesentliche Kennzahlen sind erwartete und unerwartete Verluste.

Die erwarteten Verluste werden auf Basis des Kreditvolumens, der Besicherung und der 1-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit ermittelt. Die unerwarteten Verluste für das Kundengeschäft werden mit einem auf CreditRisk+ basierenden Kreditportfolio-modell ermittelt. Für die Eigengeschäfte kommt eine Faktormethode zum Einsatz.

52 Werte per 31.12.2016

In Mio. EUR	Erwartete Verluste	Unerwartete Verluste (1 Jahr)	
		Konfidenzniveau 99 %	Konfidenzniveau 99,98 %
Kundengeschäft	31,7	38,8	71,2
Eigengeschäft	1,9	9,7	19,5

Zum 31. Dezember 2016 entfallen von den Inanspruchnahmen 80,0 % auf Deutschland, 11,0 % auf den Euroraum sowie weitere 2,2 % auf EU-Länder (ohne Euroraum). Auf sonstige Länder entfallen 6,8 %. Die Inanspruchnahmen außerhalb Deutschlands sind im Wesentlichen durch das Eigengeschäft und die Beteiligung SWB International S.C.S. bedingt.

Stellt sich im Rahmen des Kreditgeschäfts ein Engagement als ausfallgefährdet dar, wird die Bildung einer Einzelrisikovorsorge geprüft. Für ausfallgefährdete Engagements wird in der Bank grundsätzlich eine Einzelrisikovorsorge in Höhe der nicht durch die Sicherheiten-Realisationswerte gedeckten Forderungen gebildet. Auf diese Weise werden Einzelkreditrisiken ausreichend abgesichert.

Neben den erkennbaren Einzelrisiken im Kreditgeschäft bestehen weitere latente Ausfallrisiken. Hierfür wurde eine Pauschalwertberichtigung (PWB) gebildet. Stellt sich heraus, dass durch neue Erkenntnisse oder Ereignisse ein Wertberichtigungsbedarf bei einer bestimmten Forderung nicht

mehr besteht, wird die gebildete Einzelrisikovorsorge entsprechend den gesetzlichen Vorschriften (Wertaufholungspflicht) zeitnah wieder aufgelöst.

Steuerung/Überwachung

Zur Überwachung sind umfangreiche Limitsysteme eingerichtet. Diese beinhalten sowohl Limite auf Einzelengagementebene als auch Portfoliolimite. Länderrisiken werden ebenfalls durch Limite überwacht.

Die Einhaltung der Limite wird laufend überwacht. Ab definierten Limitauslastungen beziehungsweise bei Limitüberschreitungen sind entsprechende Eskalationsprozesse eingerichtet.

Einmal pro Quartal tagt der Kreditrisikoausschuss unter Leitung des Risikovorstandes. Aufgaben sind unter anderem die Analyse der Risikosituation und die Initiierung von Steuerungsmaßnahmen. Darüber hinaus werden Maßnahmen vorbereitet, die durch den Vorstand zu entscheiden sind.

Die VR-Ratingverfahren unterliegen einer regelmäßigen Validierung durch das für die Entwicklung dieser Ratingverfahren zuständige Unternehmen parcIT GmbH. Sofern sich Anpassungen ergeben, werden diese durch die SÜDWESTBANK AG nach Prüfung übernommen. Weiterhin erfolgen mit externer Unterstützung eigene Validierungen durch die SÜDWESTBANK AG.

Unter anderem führt die SÜDWESTBANK AG ein eigenes Backtesting für den Gesamtbestand durch und prüft, ob Anpassungen der verwendeten Ausfallwahrscheinlichkeiten für die Bonitätsklassen erforderlich sind.

Marktpreisrisiken

Unter dem Marktpreisrisiko wird der potenzielle Verlust aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen verstanden. Das Marktpreisrisiko umfasst Zinsänderungsrisiken, Währungsrisiken, Kursrisiken, Spreadrisiken und sonstige Preisrisiken

(zum Beispiel Rohwarenpreisrisiko) einschließlich der jeweils dazugehörenden Risiken aus Optionen.

Identifikation

Die Identifikation von Marktpreisrisiken erfolgt im Wesentlichen durch die Bildung des Gesamtbank-Zins-Cashflows sowie die Beobachtung der Kursveränderungen der im Bestand befindlichen Positionen.

Quantifizierung/Beurteilung

Wesentliche Kennzahlen sind Value-at-Risk(VaR)-Berechnungen. Für die Kursrisiken wird der VaR auf Basis eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes ermittelt. Dabei sind Spreadrisiken einbezogen. Für die barwertige Ermittlung des VaR für das Zinsänderungsrisiko wird eine historische Simulation durchgeführt. Das Risikoexposure für die Zinsänderungsrisiken in der GuV-orientierten Betrachtung wird anhand einer Szenarioanalyse berechnet.

Werte per 31.12.2016

In Mio. EUR	Risikoexposure GuV-orientiert Konfidenzniveau 99 %	Risikoexposure barwertig Konfidenzniveau 99,98 %
Zinsänderungsrisiko	7,5	26,7
Kursrisiken (inkl. Optionen)	25,5	78,2

Aufgrund ihrer Geringfügigkeit (sowohl in Euro als auch relativ zum Gesamtrisiko) werden Optionsrisiken bei den Kursrisiken mit ausgewiesen.

54 Steuerung/Überwachung

Zur Überwachung sind umfangreiche Limitsysteme eingerichtet. Die Einhaltung der Limite wird laufend überwacht. Ab definierten Limitauslastungen beziehungsweise bei Limitüberschreitungen sind entsprechende Eskalationsprozesse eingerichtet.

Monatlich finden Sitzungen des Marktpreisrisikoausschusses unter Vorsitz des Vorstandssprechers statt. Neben den anderen Vorstandsmitgliedern nehmen auch die Leiter der Bereiche Unternehmenssteuerung und Handel & Treasury sowie die zuständigen Referenten aus diesen Bereichen teil. Aufgaben des Marktpreisrisikoausschusses sind unter anderem die Analyse der Gesamt- und der Marktpreisrisikosituation, der Risikotragfähigkeit und die Initiierung von Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Zur Überprüfung der Eignung des verwendeten Modells zur Risikomessung wird monatlich ein kontrolliertes „Clean“-Backtesting für Handelsgeschäfte durchgeführt. Bei einer Haltedauer von einem Tag kann somit die Marktwertveränderung zwischen dem Abschluss zweier aufeinanderfolgender Handelstage ermittelt werden. Hierzu stellt die Bank der tatsächlichen Wertveränderung des Bestandes den mittels Modell errechneten Value-at-Risk gegenüber. Ist die tatsächliche Wertveränderung größer als der Value-at-Risk, wird von einem Ausreißer des Modells gesprochen. Die Beurteilung der Anzahl an Ausreißern erfolgt anhand des Drei-Zonen-Konzepts des Baseler Ausschusses („Baseler Ampel“). Gemäß dieser Bewertungsskala gilt bei einer Betrachtung der Backtesting-Historie von 250 Handelstagen, dass bis zu vier Ausreißer für die Modellgüte unbedenklich sind. Bei fünf bis

neun Ausreißern („Baseler Ampel gelb“) muss geprüft werden, welche Ursachen zu der hohen Anzahl an Ausreißern geführt haben.

Im Jahr 2016 bewegte sich die Zahl der Ausreißer im grünen und im gelben Bereich des Baseler Ampelkonzepts. Die Backtesting-Ergebnisse werden laufend analysiert. Dabei wurden die Ursachen der jeweiligen Ausreißer vertieft untersucht. Als Ergebnis wurde festgestellt, dass die Modellgüte unverändert gegeben ist.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die SÜDWESTBANK AG ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht beziehungsweise nicht in voller Höhe nachkommen kann (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne). Ebenfalls dem Liquiditätsrisiko zugeordnet werden das Refinanzierungsrisiko (Risiko, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann) und das Marktliquiditätsrisiko (Risiko, dass aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlusten aufgelöst werden können).

Identifikation

Zur Identifikation des Liquiditätsrisikos im engeren Sinne werden eine Liquiditätsablaufbilanz (Zeithorizont bis 12 Monate) und eine Kapitalbindungsbilanz (Zeithorizont > 12 Monate) erstellt. Die Liquiditätsablaufbilanz basiert auf Annahmen zum Prolongationsverhalten und Ablaufprofilen für Positionen ohne feste Laufzeit. Zusätzlich werden die geplante Geschäftsentwicklung und wesentliche nichtbilanzielle Zahlungsströme berücksichtigt.

Zur Abbildung unplanmäßiger Entwicklungen werden Liquiditätsablaufbilanzen, unter anderem unter Berücksichtigung von höheren Mittelabflüssen und geringeren Mittelzuflüssen, erstellt. Zur Erstellung der Kapitalbindungsbilanz werden die vertraglichen (Rest-)Laufzeiten herangezogen.

Zur Identifizierung des Refinanzierungsrisikos wird eine Verteuerung der in den nächsten zwölf Monaten fälligen Geld- und Kapitalmarkt-Positionen um 100 Basispunkte simuliert.

Weiterhin wird regelmäßig das zur Deckung von Liquiditätslücken zur Verfügung stehende Funding-Potenzial ermittelt. Dieses wird in drei Liquiditätsgrade unterteilt.

Die Liquidität 1. Grades steht jederzeit zur Liquiditätsschöpfung zur Verfügung. Die Liquidität 2. Grades umfasst Wertpapiere, zu deren Liquidation Marktpartner benötigt werden. Die Liquidität 3. Grades beinhaltet sonstige liquidierbare Vermögensgegenstände.

Das Marktliquiditätsrisiko wird anhand von Abschlägen auf die Marktwerte der in das Funding-Potenzial einfließenden Vermögensgegenstände identifiziert.

Quantifizierung/Beurteilung

Die Quantifizierung des Liquiditätsrisikos im engeren Sinne erfolgt anhand der sich rechnerisch ergebenden Liquiditäts-Gaps. Diesen wird das freie Funding-Potenzial gegenübergestellt.

Freies Funding-Potenzial per 31.12.2016

In Mio. EUR	Standard	Nach Abschlägen wegen Markt- liquiditätsrisiko
Liquidität 1. Grades	1.672,2	1.394,5
Liquidität 2. Grades	77,1	54,0
Liquidität 3. Grades	257,0	179,9
Summe	2.006,4	1.628,4

Die sich aus der Liquiditätsablauf- und der Kapitalbindungsbilanz ergebenden Liquiditäts-Gaps sind auch unter Berücksichtigung von Abschlägen durch das freie Funding-Potenzial gedeckt.

Weitere Kennzahlen zur Quantifizierung sind die von der Bank definierte Risikotoleranz, bei der die Relation von täglich fälligen Kundeneinlagen und der freien

Liquidität 1. Grades ermittelt wird, die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung und die LCR. Die Risikotoleranz-Kennzahl betrug zum Berichtsstichtag 45,51 % und übertraf damit – wie bereits im gesamten Jahr 2016 – deutlich den von der Bank definierten Mindestwert von 10 %. Die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung lag zum Jahresende bei 4,20 und damit – wie auch im gesamten Jahr 2016 –

56 weit über der Mindestanforderung von 1. Die LCR erreichte per 31. Dezember 2016 einen Wert von 100 %. Auch hier war die 2016 gültige Mindestanforderung von 70 % deutlich eingehalten.

Eine wesentliche Refinanzierungsquelle sind die Kundeneinlagen. Zur Diversifizierung der Laufzeiten erfolgt ein weiterer Teil der Refinanzierung über längerfristige Verbindlichkeiten gegenüber institutionellen Einlegern.

Das Refinanzierungsrisiko, das heißt die von der SÜDWESTBANK AG unterstellte Verteuerung der in den nächsten zwölf Monaten fälligen Geld- und Kapitalmarkt-Positionen, belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 1,2 Mio. Euro.

Steuerung/Überwachung

Zur Überwachung des Liquiditätsrisikos im engeren Sinne wird geprüft, ob die sich rechnerisch aus den Liquiditäts-Cashflows ergebenden Liquiditäts-Gaps durch das zur Verfügung stehende freie Funding-Potenzial gedeckt sind.

Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft erfolgt die tägliche Liquiditätssteuerung durch den Bereich Handel & Treasury.

Zur Minderung des Marktliquiditätsrisikos wird der Großteil der Liquiditätsreserve in EZB-fähigen Wertpapieren gehalten.

Zur Überwachung des Refinanzierungsrisikos erfolgen regelmäßige Auswertungen der Refinanzierungsstruktur.

Die Analyse sowie die Veranlassung von Risikosteuerungsmaßnahmen erfolgen im monatlich tagenden Marktpreisrisikoausschuss (siehe Abschnitt „Marktpreisrisiko“).

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken (OpRisk) bezeichnen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder durch externe Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein, beinhaltet aber nicht strategische Risiken oder Reputationsrisiken.

Identifikation

Zur Identifikation von operationellen Risiken kommen eine Schadensfalldatenbank, Self-Assessments und Frühwarnindikatoren zum Einsatz.

Quantifizierung/Beurteilung

Ausgehend vom langjährigen Durchschnitt der in der Schadensfalldatenbank erfassten Verluste wird eine Expertenschätzung für den auf 1-Jahres-Sicht zu erwartenden Verlust getroffen. Unerwartete Verluste werden auf Basis des Self-Assessment und der offenen Rechtsfälle ermittelt.

Werte per 31.12.2016 (in Mio. EUR)

Verluste (aus Schadensfalldatenbank)	Erwartete Verluste	Unerwartete Verluste Going Concern	Unerwartete Verluste Liquidation
0,4	1,0	4,7	4,7

Steuerung/Überwachung

Zur Überwachung sind Limite eingerichtet, denen die Risikoexposures gegenübergestellt werden. Die Einhaltung wird laufend überwacht.

Weiterhin sind für die Frühwarnindikatoren Schwellenwerte definiert, deren Einhaltung regelmäßig überwacht wird. Entsprechende Eskalationsprozesse ab definierten Auslastungen sind eingerichtet.

Zur Steuerung der operationellen Risiken ist ein umfangreiches internes Kontrollsystem eingerichtet, dessen wesentliche Funktionen das Vier-Augen-Prinzip und die Funktionstrennung sind. Die aus Risikosicht kritischen Arbeitsschritte in den Prozessen sind identifiziert und mit entsprechenden Kontrollen versehen. Auf Basis einer Gefährdungsanalyse sind unter anderem Regelungen zur Verhinderung von Geldwäsche und zur Betrugsprävention getroffen.

Zusätzlich hat die Bank ein Business Continuity Management eingerichtet, das unter anderem Notfallpläne für die kritischen Geschäftsprozesse beinhaltet. IT-Risiken wird im Rahmen des IT-Sicherheitsmanagements begegnet.

Vierteljährlich tritt der Betriebsrisikoausschuss unter Leitung des Risikovorstandes zusammen. Aufgaben sind unter anderem die Analyse der OpRisk-Situation und die Initiierung von Steuerungsmaßnahmen. Weiterhin werden Maßnahmen vorbereitet, die durch den Vorstand zu entscheiden sind.

Beteiligungsrisiko

Unter dem Beteiligungsrisiko wird das Risiko von Wertverlusten bei den von der SÜDWESTBANK AG eingegangenen Beteiligungen verstanden.

Identifikation

Im Rahmen der Risikoinventur werden die für die Risikosituation der SÜDWESTBANK AG wesentlichen Beteiligungen identifiziert. Zum Berichtsstichtag wird die Beteiligung an der SWB International S.C.S. als wesentlich eingestuft. Nach dem Stichtag erfolgte im Januar 2017 der Verkauf der SWB International S.C.S. Die verbleibenden Beteiligungen werden aus Risikosicht als nicht wesentlich eingestuft.

Quantifizierung/Beurteilung

Die wesentlichen Risiken der SWB International S.C.S. stellen das Adressenausfall- und das Fremdwährungsrisiko dar. Analog zum Kundenkreditgeschäft der SÜDWESTBANK AG wurden sowohl der erwartete als auch der unerwartete Verlust ermittelt. Das sich auf Ebene der SWB International S.C.S. ergebende Fremdwährungsrisiko wurde weitestgehend durch Devisentermingeschäfte abgesichert. Für das verbleibende Fremdwährungsrisiko erfolgte eine Value-at-Risk-Betrachtung unter Verwendung eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Ergänzt wurde die Risikoquantifizierung durch einen pauschalen Ansatz für sonstige Risiken. Die Summe dieser Risiken stellt das Beteiligungsrisiko der SÜDWESTBANK AG dar.

58 Werte per 31.12.2016 (in Mio. EUR)

Erwartete Verluste	Risikoexposure GuV-orientiert Konfidenzniveau 99 %	Risikoexposure barwertig Konfidenzniveau 99,98 %
15,4	33,1	61,2

Steuerung/Überwachung

Zur Steuerung der Beteiligungen ist ein Beteiligungs-Controlling eingerichtet, das regelmäßig deren Geschäftsentwicklung überwacht. Für die Beteiligungsrisiken sind Limite vergeben, deren Einhaltung ebenfalls überwacht wird.

Bei Mehrheitsbeteiligungen entsendet die Bank Vertreter in die Aufsichtsgremien. Bei der wesentlichen Beteiligung SWB International S.C.S. ist unter anderem der Gesamtvorstand der SÜDWESTBANK AG Mitglied des Investmentcommittees, das über Investitionen von wesentlicher Bedeutung entscheidet.

Zur Risikosteuerung wurde für die wesentliche Beteiligung SWB International S.C.S. eine eigenständige Risikostrategie erstellt. Außerdem wurde regelmäßig eine separate Risikotragfähigkeitsrechnung durchgeführt.

Sonstige Risiken

Weitere erwähnenswerte Risiken sind die Geschäftsfeldrisiken und die Reputationsrisiken. Die sonstigen Risiken werden über einen Pauschalbetrag in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogen.

Geschäftsfeldrisiken bestehen darin, dass geplante Erträge nicht erreicht, geplante Kosten überschritten und/oder die strategischen Ziele nicht erreicht werden.

Die Überwachung und Steuerung des Geschäftsfeldrisikos erfolgt im Wesentlichen über den Planungsprozess und die regelmäßige Ermittlung der tatsächlich erreichten Ist-Ergebnisse.

Im Rahmen der monatlichen Soll-Ist-Vergleiche wird die geplante der tatsächlichen Entwicklung gegenübergestellt, um bereits kurzfristig auf Abweichungen und Fehlentwicklungen reagieren zu können.

Zur Begrenzung des Reputationsrisikos erfolgt die externe Kommunikation – insbesondere gegenüber Geschäftspartnern am Geld- und Kapitalmarkt sowie der Presse – durch definierte Ansprechpartner. Weiterhin wird besonderer Wert auf die Seriosität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Geschäftspartner gelegt und dies bei der Personalauswahl beziehungsweise bei eingehenden Geschäftsverbindungen berücksichtigt.

Risikokommunikation

Die SÜDWESTBANK AG hat ein umfangreiches Berichtswesen implementiert. Neben regelmäßigen standardisierten Risikoberichten erfolgt bei Bedarf eine Ad-hoc-Risikoberichterstattung.

Bericht	Turnus	Interne Empfänger	Wesentliche Inhalte
Risikobericht gemäß MaRisk SWB AG	vierteljährlich	Aufsichtsrat, Vorstand, 2. Führungsebene	Risikotragfähigkeit, alle Risikoarten, Limitauslastungen, risikoartenübergreifende Szenarioanalysen
Kreditrisikobericht SWB AG	vierteljährlich	Aufsichtsrat, Vorstand, Kreditrisikoausschuss	Adressenausfallrisiko (Strukturanalysen, Risikokennzahlen, Limitauslastungen, bemerkenswerte Engagements)
Reporting Marktpreisrisiko (inkl. Risikotragfähigkeit) SWB AG	monatlich	Vorstand, Marktpreisrisikoausschuss	Risikotragfähigkeit, Marktpreisrisiko (Zinsänderungsrisiko, Kursrisiko, Risikokennzahlen, Limitauslastungen, Stresstests)
Reporting Liquiditätsrisiko SWB AG	vierteljährlich	Vorstand, Marktpreisrisikoausschuss	Liquiditätsrisiko (Funding, Liquiditätsablaufbilanz, Kapitalbindungsbilanz, Limitauslastungen, Stresstests)
Reporting OpRisk SWB AG	vierteljährlich	Vorstand, Betriebsrisikoausschuss	Operationelle Risiken (Schadensfälle, Risikoindikatoren, Self-Assessment)
Reporting Limitsystem für Adressenausfallrisiken SWB AG	vierteljährlich	Vorstand, Leiter Kreditcenter, Marktbereiche, Unternehmenssteuerung	Adressenausfallrisiko (Strukturanalysen, Risikokennzahlen, Limitauslastungen, Stresstests)
Risikocontrolling-Bericht SWB AG	täglich	Vorstand, Marktpreisrisikoausschuss	Ergebnisse, Risiken der Handelsgeschäfte, Limitauslastungen
Risikobericht SWB-Gruppe	vierteljährlich	Aufsichtsrat, Vorstand	Risikotragfähigkeit, alle Risikoarten, Limitauslastungen jeweils auf Gruppenebene
Risikobericht SWB International S. C. S.	vierteljährlich	Vorstand, GL SWB International S. C. S.	Risikotragfähigkeit, Risiken, Limitauslastungen der wesentlichen Beteiligung SWB International S. C. S.

Risikolage

Die Risikolage der SÜDWESTBANK AG kommt in der Risikotragfähigkeitsrechnung zum Ausdruck.

GuV-orientierte Risikotragfähigkeit (Going Concern) der SÜDWESTBANK AG zum 31.12.2016 (in Mio. EUR)

Eingesetztes Risikodeckungspotenzial			237,6
Risiken	Exposure	Limit	Auslastung
Adressenausfallrisiko	48,5	65,0	74,6 %
Marktpreisrisiko	33,0	59,0	55,9 %
Operationelle Risiken	4,7	6,0	78,0 %
Beteiligungsrisiko	33,1	44,0	75,1 %
Pauschale Risikoposition (für sonstige Risiken)	12,0	12,0	99,7 %
Summe Risiken	131,2	186,0	70,5 %
Auslastung eingesetztes Risikodeckungspotenzial	55,2 %	78,3 %	
Überdeckung	106,4	51,6	

Barwertige Risikotragfähigkeit (Liquidationsansatz) der SÜDWESTBANK AG
zum 31.12.2016 (in Mio. EUR)

61

Eingesetztes Risikodeckungspotenzial			675,4
Risiken	Exposure	Limit	Auslastung
Adressenausfallrisiko	90,7	120,0	75,6 %
Marktpreisrisiko	104,9	201,0	52,2 %
Operationelle Risiken	4,7	10,0	46,8 %
Beteiligungsrisiko	61,2	68,0	90,1 %
Pauschale Risikoposition (für sonstige Risiken)	3,8	6,5	57,8 %
Summe Risiken	265,3	405,5	65,4 %
Auslastung eingesetztes Risikodeckungspotenzial	39,3 %	60,0 %	
Überdeckung	410,1	269,9	

In beiden Betrachtungsweisen sind die eingegangenen Risiken durch die vergebenen Limite und die Limite durch das jeweilige Risikodeckungspotenzial gedeckt. Es sind deutliche Überdeckungen vorhanden.

Über die Gesamtrisikolage wird im Rahmen eines vierteljährlichen Risikoberichts informiert. Empfänger sind unter anderem der Aufsichtsrat und der Gesamtvorstand.

Umsetzung aufsichtsrechtlicher Anforderungen

Zur Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung gemäß CRR wendet die SÜDWESTBANK AG für Adressenausfallrisiken den Kreditrisiko-Standardansatz und für operationelle Risiken den Basisindikatoransatz an. Hierzu nutzt die Bank die Systeme des IT-Partners Fiducia & GAD IT AG.

V. Sonstiges

- 62 Der nach § 312 AktG von der SÜDWESTBANK AG erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen stellt abschließend fest: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit verbundenen Unternehmen im Sinne des § 312 AktG vorgenommen wurden, hat unsere Gesellschaft in jedem Fall eine angemessene Gegenleistung erhalten. Im Berichtszeitraum (1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016) wurden im Interesse und auf Veranlassung von verbundenen Unternehmen keine Maßnahmen getroffen bzw. unterlassen, die unsere Gesellschaft benachteiligt haben.“

VI. Voraussichtliche Entwicklung sowie Chancen und Risiken der SÜDWESTBANK AG

Für das Jahr 2017 erwartet das Kieler Institut für Weltwirtschaft (ifw-Kiel) ein Wachstum der Weltproduktion von 3,5 % gegenüber 3,1 % im zurückliegenden Jahr. Im Jahr 2018 könnte sich der Anstieg der Wachstumsrate von 3,6 % weiter fortsetzen. Die Dynamik der 1990er oder 2000er wird jedoch voraussichtlich in absehbarer Zeit nicht wieder erreicht werden.

Sowohl in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften als auch in den Schwellenländern könnte das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts mit 2,1 % (2016: 1,7 %) bzw. 4,7 % (2016: 4,3 %) leicht an Tempo gewinnen. Positive Impulse gehen von der weiterhin expansiven Geldpolitik, der Ausschöpfung von in der Niedrigzinsphase entstandenen Freiräumen in der Fiskalpolitik sowie einer Beschleunigung des Lohnanstiegs aus.

Die politischen Entwicklungen in den USA durch den überraschenden Ausgang der Präsidentenwahl und im Vereinigten Königreich durch die Entscheidung zum Brexit führen zu Unsicherheiten im Hinblick auf die Verlässlichkeit der beiden Staaten in politischen und wirtschaftlichen Belangen. Einschätzungen der jeweiligen kurzfristigen und langfristigen Folgen gehen hier auseinander.

Während Steuersenkungen, umfangreiche staatliche Ausgabenprogramme und die Subventionierung der heimischen Wirtschaft in den USA kurzfristig für Wachstumsimpulse sorgen, könnten protektionistische Maßnahmen wie die Kündigung von Handelsabkommen oder die Errichtung von Schutzzöllen mittelfristig die Wachstumsmöglichkeiten der US-Wirtschaft belasten und den Welthandel beeinträchtigen.

Im Vereinigten Königreich hat sich die Konjunktur zunächst schnell aus der Schockstarre der Brexit-Entscheidung erholt. Eine Lockerung der Geldpolitik, eine kräftige Abwertung des Pfund Sterling und steigende Aktienkurse wirkten belebend, doch zeigen sich schon rückläufige Tendenzen in der Beschäftigung und der Produktion im verarbeitenden Gewerbe. Ohne mit der Europäischen Union ein kooperatives Verhältnis über den Austausch von Waren, Dienstleistungen und Arbeitskräften abzuschließen, wird das Vereinigte Königreich mittelfristig an Wachstum einbüßen.

In Deutschland wird sich der seit drei Jahren andauernde Aufschwung voraussichtlich auch in den Jahren 2017 und 2018 mit Wachstumsraten von jeweils 2,0 % (2016: 1,9 %) fortsetzen. Maßgeblich ist vor allem die binnenwirtschaftliche Dynamik mit dem privaten Konsum als treibender Kraft. In den Folgejahren könnten die Investitionen insbesondere in den Wohnungsbau und die wieder ansteigenden Exporte an Relevanz gewinnen.

Für die Eurozone werden für 2017 und 2018 mit jeweils 1,7 % (2016: 1,7 %) moderatere Wachstumsraten prognostiziert. Neben wieder aufkeimenden wirtschaftlichen Krisen, insbesondere in Griechenland und Italien, bestehen durch die anstehenden Parlamentswahlen in Deutschland, Frankreich, Italien und den Niederlanden Unsicherheiten über die künftige politische und wirtschaftspolitische Ausrichtung. Auch die politische Entwicklung in der Türkei und die Flüchtlingskrise werden den politischen Zusammenhalt in Europa weiter auf die Probe stellen. Die Europäische Gemeinschaft steht trotz der vielen Krisensituationen zudem vor der Herausforderung, die Konsolidierung der Staatshaushalte voranzutreiben.

64 Die anhaltenden geopolitischen Konflikte, insbesondere in Syrien und der Ukraine, könnten das weltwirtschaftliche Klima ebenfalls belasten. Erste Positionierungen des amerikanischen Präsidenten haben die bestehenden Spannungen zwischen den Großmächten USA und Russland nicht verringert.

Die SÜDWESTBANK AG stützt sich in diesem Umfeld auf ihr robustes und nachhaltiges Geschäftsmodell. Dieses beruht überwiegend auf der individuellen und persönlichen Betreuung ihrer Kunden, bei der das gegenseitige Vertrauen im Vordergrund steht. Der in den vergangenen drei Jahren erfolgte Personalaufbau sowie die Stärkung der Beratungskompetenz in den Filialen sind abgeschlossen. Im Jahr 2017 wird der Ausbau des Kreditgeschäfts im Kundensegment Gewerbe- und Firmenkunden fortgesetzt.

Die Unabhängigkeit und die hohe Qualität der Produkte sowie der Beratung stehen weiterhin im Fokus. Dabei wird die Ausrichtung auf die anspruchsvollen Kundensegmente weiter vorangetrieben. Eine vorausschauende Kapitalplanung unter Berücksichtigung der erhöhten aufsichtsrechtlichen Anforderungen stellt auch künftig die Risikotragfähigkeit sicher.

Wir setzen uns das mittelfristige Ziel einer Eigenkapitalrentabilität vor Steuern von 4–7 % und einer Cost-Income-Ratio von 60 %.

Basierend auf der Geschäftsstrategie und den einzelnen Geschäftsfeldstrategien besteht eine Jahresplanung 2017, die um eine Mittelfristplanung bis 2020 ergänzt wird.

Die SÜDWESTBANK AG hat in den Jahren 2014 bis 2016 auf dem Fundament der Ende 2013 erfolgten Kapitalerhöhung ihre Chancen im Kundengeschäft genutzt und das Kundenkreditvolumen um 1,3 Mrd. Euro und die Kundengelder um 2,0 Mrd. Euro steigern können.

Die Mittelfristplanung für die Jahre 2017 bis 2020 geht nun von einem moderaten Wachstum des Kreditgeschäfts im Rahmen der gültigen Risikostrategie um rund 300 Mio. Euro aus. Dieses Volumen wird voraussichtlich noch im Jahr 2017 überwiegend erreicht und danach im Wesentlichen konstant bleiben.

Der höchste Anteil des geplanten Bestandszuwachses entfällt mit rund 220 Mio. Euro auf die gewerblichen Darlehen. Die Festkredite sollen mit rund 190 Mio. Euro und die Förderkredite mit rund 160 Mio. Euro zum Wachstum beitragen. Wohnbaudarlehen, insbesondere mit Festzinsbindungen von mehr als 5 Jahren, werden schwerpunktmäßig an Vertriebspartner vermittelt, so dass hier von einem Bestandsrückgang ausgegangen wird.

Die Bestandsentwicklung wird mit rund 320 Mio. Euro fast ausschließlich durch das Geschäftsfeld Firmenkunden geprägt sein, während in den Kundensegmenten Privat- und Vermögenskunden die Vermittlung der Wohnbaudarlehen an die Vertriebspartner zu einem Bestandsrückgang von rund 120 Mio. Euro führen wird.

Durch den Fokus auf Prolongationen und das Neugeschäft mit Bestandskunden wird gleichzeitig die Portfolioqualität optimiert. Bei Geschäften mit Neukunden sind die steigenden Liquiditäts- und Eigenkapitalkosten zu erwirtschaften.

Die Kundeneinlagen sollen sich grundsätzlich parallel zum Kreditgeschäft entwickeln. Hierzu werden Produkte für das Privat- und Firmenkundengeschäft bereitgestellt, die sowohl die Kundenbedürfnisse nach einer bedarfsorientierten, sicheren und rentablen Anlage abdecken als auch die Einhaltung der neuen aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen unterstützen.

Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase erhebt auch die SÜDWESTBANK AG sogenannte Verwarentgelte bei Einlagen. Die Einführung der Entgelte für institutionelle Kunden im ersten Quartal und die Ausweitung auf große Firmenkunden im vierten Quartal hatten zunächst keine bemerkenswerten Abflüsse an Kundeneinlagen zur Folge. Die SÜDWESTBANK AG wird die weitere Entwicklung beobachten und gegebenenfalls die Einbeziehung weiterer Kundensegmente prüfen.

Der Zinsüberschuss wird ab 2017 zurückgehen, da die SÜDWESTBANK AG ihr Tochterunternehmen SWB International S.C.S. im Januar 2017 veräußert hat. Die bisher hieraus geplanten Beteiligungserträge werden ab 2017 als Bestandteil des Zinsüberschusses entfallen.

Die mehrjährige Betrachtung der Simulation des Zinsüberschusses aus dem Bankgeschäft gemäß der Mittelfristplanung bis 2020 zeigt einen Rückgang um etwa 8 %. Unsicherheiten können hierbei aus der weiteren Entwicklung der Zinslandschaft sowie den damit einhergehenden Volumenumschichtungen oder -abflüssen bei den Kundeneinlagen entstehen.

Um weiter steigende Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung und die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit erfüllen zu können, soll der Anteil des Provisionsüberschusses am Rohertrag der Bank signifikant gesteigert werden. Dazu ist eine Ausweitung und weitere Verbesserung der Qualität des Dienstleistungsangebots der SÜDWESTBANK AG notwendig. Die intensivere Vermittlung von Darlehen an die Vertriebspartner und die nutzungsorientierte Neugestaltung und Bepreisung der Kontomodelle sind erste Schritte in diese Richtung. Verstärkt sollen Chancen aus der Digitalisierung von Prozessen zwischen Kunde, Bank und Vertriebspartner genutzt werden.

Die gute Kapitalausstattung bietet der SÜDWESTBANK AG weiterhin die Möglichkeit, Marktchancen selektiv zu nutzen. Der in den Jahren 2014 bis 2016 erfolgte Aufbau der Mitarbeiterkapazitäten (MAK) um etwa 75 MAK, der mit einem Ausbau des Kundenvolumens einherging, wird ab 2017 wieder in einen Konsolidierungsprozess übergehen. Neben der Umverteilung von Aufgaben werden auch Fluktuationseffekte genutzt, um die Mitarbeiterkapazitäten an die moderate Entwicklung des Kundengeschäfts anzupassen.

An der Präsenz vor Ort und an der hohen Qualität des Personals wird die SÜDWESTBANK AG weiter festhalten und sieht darin nach wie vor ein wesentliches Erfolgselement zur Erreichung ihrer mittelfristigen Ziele. In einem sich weiter verschärfenden Wettbewerb ist die hohe Beratungsqualität der SÜDWESTBANK AG entscheidend für den Erfolg.

66 Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat sich im Jahr 2016 weiterhin sehr positiv entwickelt. In den Folgejahren wird sie aufgrund des lediglich moderaten Wachstums und der konsequenten Risikopolitik im Kreditgeschäft im Wesentlichen auf normalisiertem Niveau konstant bleiben. Die konjunkturelle Entwicklung wird hierbei maßgeblichen Einfluss auf die Höhe der Risikovorsorge haben.

Unter den Voraussetzungen einer sich leicht nach oben verschiebenden Zinskurve und einer ausreichend stabilen Marktentwicklung ohne tiefgreifende Marktverwerfungen sind wir bestrebt, das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des zurückliegenden Geschäftsjahres ohne die Erträge aus dem Beteiligungsportfolio des Tochterunternehmens SWB International S.C.S. auch in den nächsten drei Jahren weiter zu steigern. Hierbei gehen wir in der Planung für 2017 von einem leicht rückläufigen Zinsüberschuss aus. Der Provisionsüberschuss soll dagegen im kommenden Jahr deutlich ausgebaut werden. Getragen werden soll diese Entwicklung vom Wertpapiergeschäft, dem Versicherungsgeschäft sowie den Erträgen aus dem Zahlungsverkehr. Bei den Verwaltungsaufwendungen planen wir in 2017 mit einem leichten Rückgang. Daneben wird der Erlös aus dem im Jahr 2017 erfolgten Verkauf des Tochterunternehmens SWB International S.C.S. zu einem außergewöhnlichen Anstieg des Jahresüberschusses 2017 führen.

Risiken bezüglich der Ergebnisentwicklung der SÜDWESTBANK AG können insbesondere aus einer sich wider Erwarten ergebenden Konjunkturertrübung, einem starken sowie schnellen Anstieg der Zinsen sowie einem Einbruch an den Wertpapiermärkten entstehen. Eine starke Abschwächung der Konjunktur hätte Auswirkungen auf die Kreditnachfrage insbesondere für Investitions- und Bauvorhaben. Ein starker Anstieg des Zinsniveaus würde die Kreditnachfrage abschwächen sowie die variabel verzinslichen Kundeneinlagen verteuern und damit das Zinsergebnis insbesondere durch die längere Zinsbindung auf der Aktivseite belasten.

Mit unseren umfangreichen Stresstests simulieren wir fortlaufend derartige Szenarien und sorgen für eine ausreichende Risikotragfähigkeit der SÜDWESTBANK AG.

Die BAWAG P.S.K. mit Sitz in Wien, Österreich, hat mit den Eigentümern der SÜDWESTBANK AG Verhandlungen über den Verkauf der SÜDWESTBANK AG aufgenommen. Die Vertragsunterzeichnung soll im 2. Halbjahr 2017 erfolgen. Etwaige Auswirkungen aus der geplanten Transaktion sind aktuell noch nicht absehbar.²⁾

2) Geänderter Lagebericht. Wir verweisen auf die Ausführungen im Anhang, Abschnitt C.II. Gewinn- und Verlustrechnung.

Jahresabschluss

2

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva

68

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 EUR	31.12.2015 TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			33.454.375,04		13.315
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			717.765.313,01	751.219.688,05	337.720
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	717.765.313,01				(337.720)
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			167.515.445,48		275.910
b) andere Forderungen			68.335.976,97	235.851.422,45	96.817
4. Forderungen an Kunden				4.194.577.777,25	4.020.586
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	977.214.332,32				(1.008.303)
darunter: Kommunalkredite	33.553.085,89				(34.645)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		226.564.874,07			252.390
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	226.564.874,07				(252.390)
bb) von anderen Emittenten		1.153.074.778,31	1.379.639.652,38		1.144.738
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	873.368.912,73				(908.946)
c) eigene Schuldverschreibungen			861.526,21	1.380.501.178,59	2.958
Nennbetrag	849.000,00				(2.955)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				427.754.954,41	415.925
6a. Handelsbestand				40.639.591,82	98.139
7. Beteiligungen				2.893.568,25	3.214
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				253.698.733,15	319.974
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	2.625.000,00				(2.625)
9. Treuhandvermögen				966.002,59	1.399
darunter: Treuhandkredite	966.002,59				(1.399)
11. Immaterielle Anlagewerte				3.529.760,00	2.174
12. Sachanlagen				52.822.494,24	51.417
14. Sonstige Vermögensgegenstände				90.790.816,24	60.391
15. Rechnungsabgrenzungsposten				4.014.445,04	4.307
Summe der Aktiva				7.439.260.432,08	7.101.374

Die Positionen 1c, 2, 10, 13, 16, 17 und 18 entfallen.

Passiva

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 EUR	31.12.2015 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			49.148.595,54		52.033
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			826.771.979,97	875.920.575,51	764.885
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		222.372.177,27			204.125
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		464.177,35	222.836.354,62		526
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		3.686.631.512,78			2.989.433
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.646.231.957,85	5.332.863.470,63	5.555.699.825,25	2.156.647
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			57.029.568,87		62.095
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	57.029.568,87	0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				1.876.986,96	2.517
4. Treuhandverbindlichkeiten				966.002,59	1.399
darunter: Treuhandkredite	966.002,59				(1.399)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				15.525.442,02	26.604
6. Rechnungsabgrenzungsposten				4.052.702,88	3.935
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			23.310.517,96		22.708
b) Steuerrückstellungen			26.036.422,00		19.395
c) andere Rückstellungen			18.647.233,39	67.994.173,35	17.540
8. (weggefallen)				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				88.500.600,57	91.038
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				52.150.251,50	13.402
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	2.650.251,50				(1.902)
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			73.566.030,79		73.566
b) Kapitalrücklage			458.666.812,31		458.667
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		2.407.042,28			2.407
cb) Rücklage für eigene Anteile		0,00			0
cc) satzungsmäßige Rücklagen		0,00			0
cd) andere Gewinnrücklagen ¹⁾		56.877.635,23	59.284.677,51		113.380
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust ¹⁾			128.026.781,97	719.544.302,58	25.072
Summe der Passiva				7.439.260.432,08	7.101.374

Die Position 6a entfällt.

1) Geänderte Position. Wir verweisen auf die Ausführungen im Anhang, Abschnitt C.II. Gewinn- und Verlustrechnung.

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			143.735.597,94		134.911
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00	143.735.597,94	0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			514.476.906,66	514.476.906,66	547.354

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2016 bis 31.12.2016

Aufwendungen

70

	EUR	EUR	2016 EUR	2015 TEUR
1. Zinsaufwendungen		76.533.958,41		
abzügl. positive Zinsen aus dem Bankgeschäft		-1.307.646,24	75.226.312,17	85.369
2. Provisionsaufwendungen			8.687.187,71	8.992
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	45.816.485,81			44.620
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	8.960.236,06	54.776.721,87		8.009
darunter: für Altersversorgung	2.419.531,53			(1.652)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		35.378.065,25	90.154.787,12	29.606
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			4.877.768,28	4.075
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen			4.740.180,12	5.094
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	16.282
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00	2.188
9. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
10. Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken			38.000.000,00	0
11. Außerordentliche Aufwendungen			349.689,13	350
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			25.078.605,90	18.096
13. Sonstige Steuern (soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen)			154.720,24	156
14. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			0,00	0
15. Jahresüberschuss			56.523.923,65	45.829
Summe der Aufwendungen			303.793.174,32	268.666

Erträge

	EUR	EUR	2016 EUR	2015 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	153.031.279,32			
abzügl. negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	-1.140.730,08	151.890.549,24		155.029
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		15.836.459,67	167.727.008,91	18.570
2. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		9.821.339,92		13.837
b) Beteiligungen		295.696,35		197
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		56.868.764,59	66.985.800,86	26.617
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			129.686,24	285
4. Provisionserträge			42.161.483,36	41.377
5. Nettoertrag des Handelsbestands			8.934.414,11	4.645
darunter: Zuführung Sonderposten § 340e Abs. 4 HGB			748.363,41	(256)
6. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			10.517.593,11	0
7. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			4.300.685,90	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			3.036.501,83	8.109
10. Außerordentliche Erträge			0,00	0
11. Erträge aus Verlustübernahme			0,00	0

Summe der Erträge	303.793.174,32	268.666
--------------------------	-----------------------	----------------

Jahresüberschuss	56.523.923,65	45.829
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0,00	0
	56.523.923,65	45.829
Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
aus der Rücklage für eigene Anteile	0,00	0
aus anderen Gewinnrücklagen ²⁾	71.502.858,32	0
Einstellungen in Gewinnrücklagen		
in die Rücklage für eigene Anteile	0,00	0
in andere Gewinnrücklagen ²⁾	0,00	20.757
Bilanzgewinn²⁾	128.026.781,97	25.072

2) Geänderte Position. Wir verweisen auf die Ausführungen im Anhang, Abschnitt C.II. Gewinn- und Verlustrechnung.

A. Allgemeine Angaben

72 Die SÜDWESTBANK AG mit Sitz in Stuttgart ist ein von der Santo Vermögensverwaltung GmbH abhängiges Unternehmen gemäß § 17 AktG und damit Konzernunternehmen gemäß § 18 Abs. 1 Satz 3 AktG. Die Santo Vermögensverwaltung GmbH ist ihrerseits ein von der SWB Holding GmbH abhängiges Unternehmen. Die SÜDWESTBANK AG wird in den Konzernabschluss der SWB Holding GmbH mit Sitz Rosenheimer Platz 6, 81669 München, einbezogen. Die SÜDWESTBANK AG sieht gemäß § 291 Abs. 1 HGB aufgrund des befreienden Konzernabschlusses der SWB Holding GmbH von der Aufstellung eines eigenen Konzernabschlusses ab. Der befreiende Konzernabschluss der SWB Holding GmbH ist nach Maßgabe des § 325 HGB im elektronischen

Bundesanzeiger bekannt zu machen. Die SÜDWESTBANK AG ist beim Amtsgericht Stuttgart unter der Handelsregisternummer HRB 4100 eingetragen.

Der Jahresabschluss der SÜDWESTBANK AG ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs, des Aktiengesetzes sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt.

Die Offenlegung der Informationen gemäß CRR (Capital Requirements Regulation – Verordnung (EU) Nr. 575/2013), Artikel 431 bis Artikel 451, und CRD IV (Capital Requirements Directive IV – EU-Richtlinie 2013/36/EU) erfolgt in einem separaten Offenlegungsbericht.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Barreserve ist mit dem Nennwert bilanziert. Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sind mit dem Nennwert gemäß § 340e HGB angesetzt, gegebenenfalls unter Absetzung der darauf entfallenden Wertberichtigungen. Das erkennbare Risiko aus dem Kreditgeschäft ist durch angemessene Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gedeckt. Dem latenten Kreditrisiko wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Wertpapiere sind zum Bilanzstichtag dem Handelsbestand, der Liquiditätsreserve und dem Anlagevermögen zugeordnet.

Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden (Finanzanlagebestand), werden zu Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Wertpapiere, deren Anschaffungskosten über dem Rückzahlungsbetrag liegen, werden mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert, mindestens jedoch in Höhe des Rückzahlungsbetrags. Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Wertpapiere des Handelsbestands sowie sonstige Finanzinstrumente des Handelsbestands werden gemäß § 340e Abs. 3 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines

Risikoabschlags bewertet. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt auf Basis von Marktkursen bzw. beobachtbaren Marktdaten. Finanzinstrumente des Handelsbestands werden in der Bilanz jeweils gesondert in der Position Handelsbestand ausgewiesen.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen.

Die immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, gemindert um planmäßige Abschreibungen ausgewiesen. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die von der Bank geschätzten betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern zugrunde, die auch steuerlich geltend gemacht werden und die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Tabellen orientieren. Bei Vorliegen von dauerhaften Wertminderungen erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung. Es wird ausschließlich linear abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Wert bis 150 Euro werden gemäß § 6 Abs. 2 EStG im Jahr ihrer Anschaffung vollständig abgeschrieben. Für alle weiteren geringwertigen Wirtschaftsgüter mit einem Wert bis 1.000 Euro wird gemäß § 6 Abs. 2a EStG im Jahr ihrer Anschaffung ein Sammelposten gebildet, der im Wirtschaftsjahr der Anschaffung und in den folgenden 4 Jahren mit jeweils einem Fünftel abgeschrieben wird.

Sonstige Vermögensgegenstände werden zu Nominalwerten bilanziert.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten besteht aus im Geschäftsjahr abgegrenzten Aufwendungen für kommende Geschäftsjahre.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst.

Für ungewisse Verbindlichkeiten sind Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 7 Jahre abgezinst, sofern nicht von dem Beibehaltungswahlrecht nach Artikel 67 Abs. 1 EGHGB Gebrauch gemacht wird. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung wird durch entsprechende Rückstellungen Rechnung getragen. Die Pensionsrückstellungen werden gemäß den Vorschriften des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB ermittelt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr kam es hierbei zu einer Anpassung des Zeitraums für die Durchschnittsbildung bei der Feststellung des maßgeblichen Abzinsungssatzes von 7 auf 10 Jahre. Der sich aus dieser Bewertung ergebende Unterschiedsbetrag der Pensionsrückstellung unterliegt hierbei einer Ausschüttungssperre.

Zinsbezogene Geschäfte des Bankbuchs werden im Rahmen der verlustfreien Bewertung gemäß IDW RS BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs)“ behandelt. Hierbei wird

74 unter Anwendung der barwertigen Betrachtungsweise überprüft, ob ein Verpflichtungsüberschuss vorliegt, für welchen entsprechend eine Drohverlustrückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB zu bilden ist.

Eventualverbindlichkeiten werden zum Nennbetrag abzüglich gebildeter Rückstellungen sowie unter Berücksichtigung gestellter Barsicherheiten bilanziert. Unwiderrufliche Kreditzusagen werden mit dem Betrag der Zusagen, denen keine entsprechende Inanspruchnahme gegenübersteht, bilanziert. Anhand von Einzelfallbetrachtungen werden die erkennbaren Risiken der Inanspruchnahme überwacht und bei Bedarf durch entsprechende Rückstellungen abgedeckt.

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, werden gemäß § 256a HGB in Verbindung mit § 340h HGB in Euro umgerechnet.

Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden für den Nicht-Handelsbestand in der Gewinn- und Verlustrechnung im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst, für Positionen des Handelsbestands erfolgt ein Ausweis im Nettoertrag bzw. -aufwand des Handelsbestands.

Besonders gedeckte Positionen wurden gemäß § 340h HGB in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Besondere Deckung liegt vor, wenn Vermögensgegenstände, Schulden oder Termingeschäfte durch Vermögensgegenstände, Schulden oder andere Termingeschäfte in derselben Währung und in derselben Höhe gedeckt sind und entsprechend zusammengefasst werden. Bei Devisentermingeschäften, die der Absicherung von zinstragenden Bilanzpositionen dienen, erfolgt eine Spaltung des Terminkurses und die Zinskomponente wird im Zinsergebnis erfasst.

C. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen abzüglich der Zinsabgrenzungen gelten die folgenden Restlaufzeiten:

	2016 TEUR	2015 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute		
andere Forderungen		
bis 3 Monate	6.343	27.069
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	36.207	14.966
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	10.000	35.375
mehr als 5 Jahre	0	0
Forderungen an Kunden		
bis 3 Monate	310.918	291.635
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	325.881	332.809
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.351.497	1.268.354
mehr als 5 Jahre	1.961.813	1.921.857
mit unbestimmter Laufzeit	242.535	203.866

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen in folgender Höhe enthalten:

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	2016 TEUR	2015 TEUR	2016 TEUR	2015 TEUR
Forderungen an Kunden	64.420	61.152	0	0

Innerhalb der Bilanzposition Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden im Folgejahr fällig:

	TEUR
von anderen Emittenten	242.293

76 Aufgliederung der börsenfähigen Wertpapiere in den folgenden Bilanzpositionen:

	börsennotiert		nicht börsennotiert	
	2016 TEUR	2015 TEUR	2016 TEUR	2015 TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.319.232	1.364.971	60.990	35.114
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.076	8.401	143.412	151.555
Beteiligungen	80	80	0	0

Von den börsenfähigen Wertpapieren wurden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 118.303 Tsd. Euro nicht mit dem Niederstwert bewertet, da die Papiere dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in den „Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren“ in Höhe von 11.222 Tsd. Euro enthalten. In der Position Handelsbestand sind nachrangige Vermögensgegenstände mit einem Bilanzwert von 144 Tsd. Euro enthalten.

Die SÜDWESTBANK AG hält aus Diversifikationsgründen und zur Portfoliooptimierung Anteile an inländischen Investmentvermögen von mehr als 10 %. Der Marktwert dieser Positionen beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf 258.634 Tsd. Euro und liegt mit 17.341 Tsd. Euro über dem Buchwert. Im laufenden Geschäftsjahr wurden keine Ausschüttungen vorgenommen. Es bestehen keinerlei Beschränkungen hinsichtlich der Möglichkeit der täglichen Rückgabe.

Entwicklung des
Anlagevermögens in TEUR:

	Wertpapiere des Anlage- vermögens	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	
Anschaffungs-/Herstellungskosten	724.984	3.214	320.423	5.841	95.638	1.150.100
Zugänge des Geschäftsjahres	164.000	5	7.871	2.714	5.029	179.619
Umbuchungen des Geschäftsjahres	0	0	0	0	0	0
Abgänge des Geschäftsjahres	106.928	325	73.900	0	919	182.072
Abschreibungen kumuliert Vj.	952	0	449	3.666	44.221	49.288
Veränderung Abschreibung	-553	0	0	0	-314	-867
Abschreibungen kumuliert	923	0	696	5.025	47.426	54.070
Zuschreibungen kumuliert	7.944	0	0	0	500	8.444
Bilanzwert 31.12.2016	789.077	2.894	253.698	3.530	52.822	1.102.021
Abschreibungen 2016	524	0	247	1.359	3.519	5.649
Zuschreibungen 2016	4.748	0	0	0	500	5.248

In den Wertpapieren des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 789.077 Tsd. Euro sind 118.303 Tsd. Euro „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie 7.526 Tsd. Euro „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ enthalten, die nicht mit dem Niederstwert bewertet wurden. Der beizulegende Zeitwert der „Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere“ beträgt 115.136 Tsd. Euro, der der „Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere“

7.435 Tsd. Euro. Da die Bank aufgrund der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung der betroffenen Titel davon ausgeht, dass sich diese bis zu ihrer Fälligkeit wieder erholen werden und es sich damit nicht um dauerhafte, bonitätsbedingte Wertminderungen handelt, sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB unterblieben.

Die Position Handelsbestand auf der Aktivseite gliedert sich wie folgt auf:

	TEUR
Derivate	3.022
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	34.724
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.685

Als Risikoabschlag wurde ein Value-at-Risk unter Verwendung eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes in Höhe von 792 Tsd. Euro ermittelt und bei der Aktivposition Handelsbestand abgesetzt. Bei der Ermittlung des Value-at-Risk

wird ein Konfidenzniveau von 99 % bei einer Haltedauer von 10 Tagen und einem Beobachtungszeitraum von 250 Tagen zugrunde gelegt.

- 78 Sämtliche derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestands wurden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Hierbei handelt es sich auf der Aktivseite um Devisentermingeschäfte mit positiven Marktwerten in Höhe von 3.022 Tsd. Euro und einem Nominalvolumen von 247.332 Tsd. Euro. Die Marktwerte der Devisentermingeschäfte werden durch Schwankungen der Währungskurse beeinflusst. Durch die Fokussierung auf Kontrahenten mit guter Bonität wird das Ausfallrisiko dieser Positionen minimiert.
- Im laufenden Geschäftsjahr gab es keine Änderungen bei den institutsinternen Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten zum Handelsbestand.

Kapitalanteile, ohne Anteile von untergeordneter Bedeutung gemäß § 286 Abs. 3 Satz 1 HGB:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	
	%	Jahr	EUR	Jahr	EUR
ESG Entwicklungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,0	2015	5.336.315,79	2015	1.717.245,34
GemeloLux S.A., Luxembourg	100,0	2015	1.226.030,73	2015	-26.692,93
SWB Immowert GmbH, Stuttgart	100,0	2015	21.709.705,29	2015	-53.749,67
SWBI Mainz 1 GmbH, Stuttgart ¹⁾	100,0	2015	5.562.000,00	2015	4.000,00
SWBI Stuttgart 1 GmbH, Stuttgart ¹⁾	100,0	2015	1.456.000,00	2015	4.000,00
SWBI Stuttgart 2 GmbH, Stuttgart ¹⁾	100,0	2015	12.715.000,00	2015	-90.000,00
SWBI Stuttgart 3 GmbH, Stuttgart ^{1), 2)}	100,0	2016	25.000,00	2016	-
SWBI Darmstadt 1 GmbH, Stuttgart ¹⁾	100,0	2015	8.000,00	2015	-6.000,00
SWBI München 1 GmbH, Stuttgart ¹⁾	100,0	2015	-11.000,00	2015	-36.000,00
SWB International GP S.a.r.l., Luxembourg ³⁾	100,0	2015	-484.096,03	2015	-470.909,65
SWB Treuhand GmbH, Stuttgart ⁴⁾	100,0	2016	250.000,00	2016	129.686,24
TwinLux ValueInvest S.A., Luxembourg	100,0	2015	2.128.109,79	2015	-19.245,57
SWB International S.C.S., Luxembourg ³⁾	96,8	2015	345.572.950,96	2015	55.063.208,32
Vertiva Family Office GmbH, Stuttgart	52,5	2015	328.955,22	2015	8.739,36
Blue Estate GmbH, Stuttgart	51,0	2015	1.382.742,63	2015	480.635,01
Blue Estate Projektentwicklungs und Verwaltungs GmbH, Stuttgart ⁵⁾	100,0	2015	32.024,07	2015	-1.406,67
Blue Estate RT1 GmbH & Co. KG, Stuttgart ⁵⁾	100,0	2015	117.917,01	2015	27.008,53
Blue Estate Bodensee Immobilien GmbH, Remscheid ^{2), 5)}	51,0	2016	51.000,00	2016	-
Tresides Asset Management GmbH, Stuttgart	51,0	2015	2.377.883,67	2015	880.032,29

1) Die Beteiligungen werden mittelbar über die SWB Immowert GmbH, Stuttgart gehalten. Die SWBI Ludwigsburg 1 GmbH wurde in SWBI München 1 GmbH umfirmiert.

2) Die Gesellschaften wurden in 2016 neu gegründet. Es liegen noch keine Jahresabschlüsse vor. Beim angegebenen Eigenkapital der Gesellschaften handelt es sich um das gezeichnete Kapital.

3) Die Beteiligungen wurden mit Wirkung zum 01.01.2017 veräußert.

4) Mit der SWB Treuhand GmbH, Stuttgart, besteht weiterhin ein Organschaftsverhältnis und ein Ergebnisabführungsvertrag.

5) Die Beteiligungen werden mittelbar über die Blue Estate GmbH, Stuttgart gehalten.

Über die SÜDWESTBANK AG wird ein Konzernverhältnis zur SWB Holding GmbH vermittelt. Die Tochtergesellschaften der SÜDWESTBANK AG sind somit Konzernunternehmen der SWB Holding GmbH.

Beim ausgewiesenen Treuhandvermögen (966 Tsd. Euro) handelt es sich um Forderungen an Kunden aus weitergeleiteten Treuhandkrediten.

In den Sachanlagen (52.822 Tsd. Euro) sind enthalten:

	TEUR
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	43.724
Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.098

Zum 31. Dezember 2016 befanden sich wie im Vorjahr keine eigenen Aktien im Bestand der Bank.

In den sonstigen Vermögensgegenständen (90.791 Tsd. Euro) sind als Einzelposten von besonderer Bedeutung Forderungen aus Rentenversicherungen (74.224 Tsd. Euro) sowie stichtagsbedingte Bestände aus SEPA-Lastschriften (6.198 Tsd. Euro) enthalten.

Bei den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (4.014 Tsd. Euro) handelt es sich im Wesentlichen um Upfront Payments aus Zinsswapgeschäften (1.712 Tsd. Euro), Disagioträge (1.450 Tsd. Euro) und Bearbeitungsentgelte aus aufgenommenen Verbindlichkeiten (261 Tsd. Euro).

Die Aktiva beinhalten Fremdwährungsposten im Gegenwert von 246.737 Tsd. Euro. Daneben bestehen Positionen aus Terminkäufen in Höhe von 187.458 Tsd. Euro.

- 80 Für die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten abzüglich der Zinsabgrenzungen gelten folgende Restlaufzeiten:

	2016 TEUR	2015 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis 3 Monate	15.031	13.858
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	43.791	40.455
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	479.134	442.047
mehr als 5 Jahre	277.100	253.894
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Spareinlagen		
bis 3 Monate	131.763	66.272
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.668	628
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	89.405	137.750
andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis 3 Monate	521.415	1.030.595
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	218.205	201.273
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	192.553	239.417
mehr als 5 Jahre	695.660	663.570

Die nachstehenden Bilanzpositionen enthalten Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen:

	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	
	2016 TEUR	2015 TEUR	2016 TEUR	2015 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	68.099	87.656	186	296

Von den unter den verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesenen begebenen Schuldverschreibungen sind 20.048 Tsd. Euro im Folgejahr fällig.

Die Position Handelsbestand auf der Passivseite setzt sich zusammen aus derivativen Finanzinstrumenten, die mit ihrem negativen beizulegenden Zeitwert von 1.877 Tsd. Euro bilanziert wurden. Hierbei handelt es sich um Devisentermingeschäfte mit einem Nominalvolumen von 228.078 Tsd. Euro.

Bei den Treuhandverbindlichkeiten (966 Tsd. Euro) handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus weitergeleiteten Treuhandkrediten.

Im Posten sonstige Verbindlichkeiten (15.525 Tsd. Euro) sind Verbindlichkeiten für in das Geschäftsjahr abzugrenzende Aufwendungen (5.092 Tsd. Euro), negative Marktwerte aus Devisengeschäften (3.543 Tsd. Euro), erhaltene Optionsprämien (2.383 Tsd. Euro) sowie abzuführende Kapitalertragsteuern (660 Tsd. Euro) als wesentliche Einzelbeträge enthalten.

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten (4.053 Tsd. Euro) bestehen im Wesentlichen aus Upfront Payments für Zinsswaps (1.631 Tsd. Euro), Optionsprämien (889 Tsd. Euro), Disagiobeträgen (615 Tsd. Euro), die bei der Auszahlung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, und Kreditbearbeitungsentgelten (228 Tsd. Euro).

Die Pensionsrückstellung wurde mithilfe der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) berechnet. Unterstellt wurden ein Rechnungszins von 4 % und ein Anwartschafts- und Rententrend von 2 %. Die Fluktuation blieb unberücksichtigt. Die biometrischen Annahmen basieren auf den Richt-

tafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Es wurde vom Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch gemacht, nach dem eine Zuführung zu den Pensionsrückstellungen bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel anzusammeln ist. Der Fehlbetrag der Pensionsrückstellung gemäß Artikel 67 Abs. 2 EGHGB beträgt zum 31. Dezember 2016 2.798 Tsd. Euro. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB aus der Anpassung des Zeitraums für die Durchschnittsbildung bei der Feststellung des maßgeblichen Abzinsungssatzes von 7 auf 10 Jahre beläuft sich auf 2.048 Tsd. Euro.

In den nachrangigen Verbindlichkeiten über 88.501 Tsd. Euro sind anteilige Zinsen in Höhe von 2.735 Tsd. Euro enthalten. Die Aufwendungen für das Geschäftsjahr betragen 4.744 Tsd. Euro.

Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, erfolgten zu folgenden Bedingungen:

<u>Mittelaufnahmen > 10 %</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>
Betrag	10.000 TEUR	10.000 TEUR	10.000 TEUR
Zinssatz	6,3 %	6,6 %	5,14 %
Fälligkeit	10.03.2020	03.05.2021	22.03.2022

Die Verzinsung der übrigen Mittelaufnahmen liegt zwischen 2,25 % und 6,6 %.

- 82 Von den nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen 22.766 Tsd. Euro die Voraussetzungen des Artikels 63 CRR zur Anerkennung als anrechenbare Eigenmittel. 63.000 Tsd. Euro der nachrangigen Verbindlichkeiten fallen unter den Bestandsschutz des Artikels 484 ff. CRR und werden gemäß den Vorgaben von Artikel 486 CRR dem haftenden Eigenkapital zugerechnet.
- Das gezeichnete Kapital (73.566 Tsd. Euro) setzt sich aus 2.877.653 vinkulierten Namensaktien zusammen. Vom gezeichneten Kapital hält die Santo Vermögensverwaltung GmbH mehr als 50 %.
- In den Kapitalrücklagen (458.667 Tsd. Euro) sind 28.438 Tsd. Euro Aufgelder aus Kapitalerhöhungen enthalten.
- Auf Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juli 2016 wurden vom Bilanzgewinn des Vorjahres 15.000 Tsd. Euro den anderen Gewinnrücklagen zugeführt.
- In den Passiva sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von 251.143 Tsd. Euro enthalten. Daneben sind 178.500 Tsd. Euro des aktiven Fremdwährungsvolumens synthetisch über Devisentermingeschäfte refinanziert.
- Bei den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (143.736 Tsd. Euro) sind vor Abzug der Bardeckung die Gewährleistungen und Vorauszahlungsbürgschaften in Höhe von 120.468 Tsd. Euro sowie die Kreditbürgschaften in Höhe von 35.065 Tsd. Euro von wesentlicher Bedeutung.
- Es bestehen Eventualverbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 150 Tsd. Euro.
- Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden Vermögensgegenstände im Wert von 277.800 Tsd. Euro verpfändet.

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende Derivategeschäfte, die nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden:

Kategorie	Nominal- volumen	Beizulegende Zeitwerte		Buchwerte Bilanzposition Aktiva		Buchwerte Bilanzposition Passiva	
	TEUR	Positiv	Negativ	Aktiva Nr. 14	Aktiva Nr. 15	Passiva Nr. 5	Passiva Nr. 6
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Derivative Finanzinstrumente mit zinsbezogenen Marktpreisrisiken							
Zinsswaps	2.340.062	105.194	-71.578	0	0	0	0
Swaptions/Caps/Floors	196.077	193	-21.073	410	0	2.357	889
Derivative Finanzinstrumente mit währungsbezogenen Marktpreisrisiken							
Devisenoptionen	1.897	122	-122	22	0	26	0

Soweit für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente verlässliche Marktpreise verfügbar waren, wurden diese verwendet. Für die übrigen derivativen Finanzinstrumente wurde der beizulegende Zeitwert mithilfe von anerkannten Bewertungsmodellen (zum Beispiel Optionspreismodellen) bestimmt.

Gemäß IDW RS BFA 3 besteht zum Jahresende kein Verpflichtungsüberschuss für zinsbezogene Geschäfte des Bankbuchs, weshalb keine Drohverlustrückstellung zu bilden war.

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang unter Ausnutzung des Wahlrechts des § 274 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven

latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus temporären Differenzen in folgenden Positionen:

- Rücklage nach § 340f HGB
- Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Thesaurierungen)
- Anteile an verbundenen Unternehmen
- Sachanlagen
- Pensionsrückstellungen
- Fonds für allgemeine Bankrisiken

Bei der Bewertung der latenten Steuern wurden unternehmensindividuelle Steuersätze herangezogen. Aufgrund der unterschiedlichen Hebesätze bezüglich der Gewerbesteuer wurde mit einem Steuersatz von 14 % gerechnet. Es ergibt sich somit ein Gesamtsteuersatz von 29,825 %, der der Berechnung zugrunde gelegt wurde.

II. Gewinn- und Verlustrechnung

Die wesentlichen gegenüber Dritten erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung sind die Depotverwaltungen, die Vermögensverwaltungen, die Verwaltung von Treuhandkrediten sowie die Vermittlung von Immobilien, Versicherungen, Bausparverträgen, Hypothekendarlehen und Leasingverträgen.

Negative Zinsen sind in den Zinserträgen in Höhe von 1.141 Tsd. Euro ertragsmindernd erfasst. In den Zinsaufwendungen sind negative Zinsen gegenüber institutionellen Kunden in Höhe von 1.308 Tsd. Euro erfasst.

Im Nettoergebnis des Handelsbestands sind die Zuführungen zum Sonderposten gemäß § 340e HGB (748 Tsd. Euro) enthalten.

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen (3.037 Tsd. Euro) handelt es sich im Wesentlichen um Mieterträge (1.016 Tsd. Euro), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (613 Tsd. Euro), Zuschreibungen bei Grundstücken und Gebäude (200 Tsd. Euro), periodenfremde Erträge (138 Tsd. Euro) sowie Erträge aus Geschäften mit Devisen (78 Tsd. Euro).

84 In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (4.740 Tsd. Euro) sind als bedeutende Positionen 1.198 Tsd. Euro Aufwendungen aus der Korrektur von Kapitalrückzahlungen eines Fonds, 848 Tsd. Euro Zinsaufwendungen aus der Bewertung von Rückstellungen, 824 Tsd. Euro Zinsen aus Steuerschulden, 183 Tsd. Euro Aufwendungen aus der Veräu-

ßerung von Sachanlagen und 332 Tsd. Euro periodenfremde Aufwendungen enthalten.

In den übrigen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge von 125 Tsd. Euro und periodenfremde Aufwendungen von 386 Tsd. Euro ausgewiesen. Hiervon entfallen auf:

Art	TEUR
Zinserträge	26
Zinsaufwendungen	31
Provisionserträge	99
Provisionsaufwendungen	110
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	245

In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (25.079 Tsd. Euro) sind 23.541 Tsd. Euro Steuern für das laufende Jahr sowie 1.538 Tsd. Euro Steuernachzahlungen aus Vorjahren enthalten.

Bei den außerordentlichen Aufwendungen (350 Tsd. Euro) handelt es sich um Aufwendungen aus der Neubewertung von Pensionsrückstellungen im Zuge des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG).

Der Vorstand hat am 7. März 2017 beschlossen, aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 56.524 Tsd. Euro vorab 28.237 Tsd. Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen. Der verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von 28.287 Tsd. Euro wurde zur Ausschüttung an die Aktionäre vorgeschlagen.

Auf Vorschlag der Bilanzprüfungskommission vom 8. Mai 2017 hat der Aufsichtsrat am 9. Mai 2017, aufgrund der beabsichtigten Feststellung des Jahresabschlusses gemäß § 172 AktG durch die Hauptversammlung und damit auch der Festlegung

des Bilanzgewinns, dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns nicht zugestimmt. Die Feststellung des Jahresabschlusses wurde der Hauptversammlung gemäß § 172 AktG mit Beschlüssen des Vorstandes und des Aufsichtsrates vom 9. Mai 2017 überlassen.

In der Hauptversammlung am 4. Juli 2017 wurde beschlossen, den Jahresüberschuss in Höhe von 56.523.923,65 Euro vollständig auszuschütten und die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 71.502.858,32 Euro aufzulösen, sodass ein Bilanzgewinn in Höhe von 128.026.781,97 Euro resultiert, der an die Aktionäre durch Zahlung einer Dividende von 44,49 Euro je Anteil ausgeschüttet werden soll.

Der Vorstand hat die resultierenden Änderungen im Jahresabschluss und Lagebericht umgesetzt und die Hauptversammlung den geänderten Jahresabschluss am 4. Juli 2017 festgestellt.

D. Sonstige Angaben

Vorstand

[Dr. Wolfgang Kuhn](#)
Sprecher, Stuttgart

[Dr. Andreas Maurer](#)
Stuttgart

[Wolfgang Jung](#)
Freiburg

Aufsichtsrat

[Dr. Andreas Strüngmann](#)
Vorsitzender
Mitglied der Geschäftsleitung
Santo Holding (Deutschland) GmbH,
Holzkirchen

[Konsul Peter Gaugg](#)
Stellvertretender Vorsitzender
Geschäftsführer
Silvretta Montafon GmbH,
St. Gallenkirch

[Wolfgang Boorberg](#)
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater,
Stuttgart

[Ursula Nell*](#)
Bankangestellte, Inzigkofen

[Guido M. Sollors](#)
Geschäftsführer
Sollors & Co. (GmbH & Co. KG), Hamburg

[Hans Tauschek*](#)
Bankangestellter, Plüderhausen

85

* Von den Arbeitnehmern gewählt.

- 86 Das Vorstandsmitglied Dr. Wolfgang Kuhn übt ein gesetzliches Aufsichtsratsmandat bei der Maschinenfabrik Berthold Hermle AG, Gosheim, als Mitglied des Aufsichtsrates aus.

Mit Verweis auf § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstandes verzichtet.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates beliefen sich im Geschäftsjahr auf 328 Tsd. Euro. Die Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen betrugen 916 Tsd. Euro. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis waren 7.319 Tsd. Euro zurückgestellt.

Der Gesamtbetrag der gewährten Vorschüsse und Kredite, einschließlich der eingegangenen Haftungsverhältnisse, zugunsten von Mitgliedern des Aufsichtsrates betrug 0 Tsd. Euro und zugunsten von Mitgliedern des Vorstandes 140 Tsd. Euro.

Das für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers von insgesamt 518 Tsd. Euro umfasst die von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erbrachten Leistungen für die Abschlussprüfung in Höhe von 363 Tsd. Euro (davon für das Vorjahr: 38 Tsd. Euro), andere Bestätigungsleistungen in Höhe von 149 Tsd. Euro sowie sonstige Leistungen in Höhe von 7 Tsd. Euro.

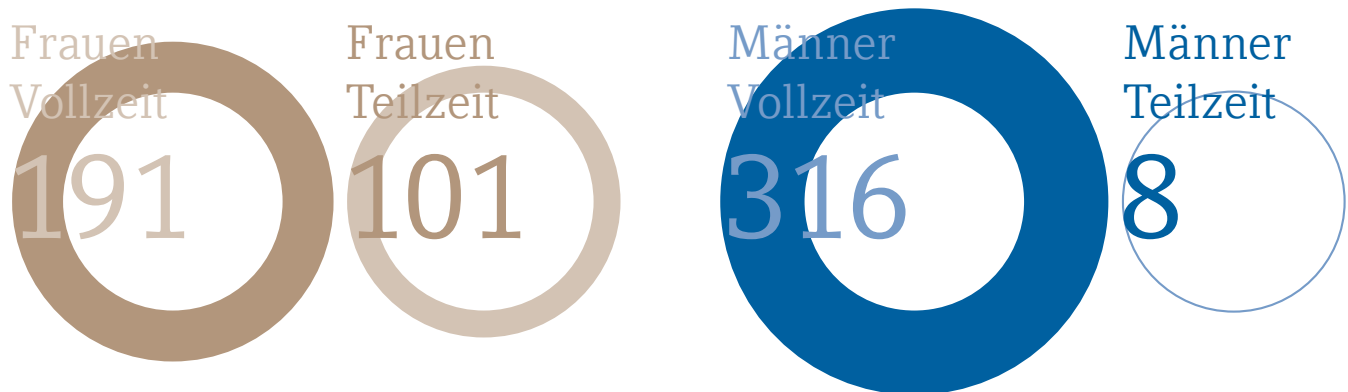
Die Zahl der im Jahr 2016 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte			Teilzeitbeschäftigte			Gesamt
	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	
Vertriebsbank	195	118	313	3	43	46	359
Produktionsbank	77	57	134	3	38	41	175
Steuerungsbank	44	16	60	2	20	22	82
	316	191	507	8	101	109	616

Aufteilung der beschäftigten Arbeitnehmer 2016

Summe der Beschäftigten: 616

87



Darüber hinaus haben wir durchschnittlich 20 Auszubildende beschäftigt. Ruhende Dienstverhältnisse bestanden durchschnittlich

mit 17 Vollzeitbeschäftigten und 4 Teilzeitbeschäftigten.

E. Nachtragsbericht

Die SÜDWESTBANK AG hat mit Wirkung zum 1. Januar 2017 die Beteiligung an der SWB International S.C.S., Luxembourg verändert. Der hierbei erzielte Veräußerungsgewinn wird sich deutlich positiv auf das Jahresergebnis 2017 auswirken.

Die BAWAG P.S.K. mit Sitz in Wien, Österreich, hat mit den Eigentümern der SÜDWESTBANK AG Verhandlungen über den Verkauf der SÜDWESTBANK AG aufgenommen. Die Vertragsunterzeichnung soll im 2. Halbjahr 2017 erfolgen.

Darüber hinaus haben sich keine Vorgänge oder Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres ergeben, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SÜDWESTBANK AG von besonderer Bedeutung sind.

Stuttgart, 4. Juli 2017

SÜDWESTBANK Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Dr. Wolfgang Kuhn

Dr. Andreas Maurer

Wolfgang Jung

Bericht des
Aufsichtsrates

3

Bericht des Aufsichtsrates

90 Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 hat der Aufsichtsrat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und seine Tätigkeit sorgfältig und kontinuierlich überwacht. Insbesondere wurden Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung geprüft.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in seinen fünf Sitzungen des Jahres 2016, aber auch zwischen den einzelnen Sitzungen des Aufsichtsrates durch schriftliche und mündliche Berichte ausführlich über die Lage der Bank, über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik und über sonstige wichtige Anlässe regelmäßig, zeitnah und umfassend informiert. In einem Fall hat der Aufsichtsrat auch im schriftlichen Verfahren über den vorgelegten zustimmungsbedürftigen Antrag entschieden.

Entscheidungen mit wesentlicher Bedeutung für die Bank wurden dem Aufsichtsrat immer zeitnah und mit ausführlichen Unterlagen zur Kenntnis oder Entscheidung vorgelegt.

Die Ausschüsse des Aufsichtsrates behandelten sowohl in ihren Sitzungen als auch im schriftlichen Verfahren die ihnen nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Angelegenheiten. Über die Arbeit der Ausschüsse wurde im Plenum berichtet.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 und der Lagebericht sowie die Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft und als mit den gesetzlichen Vorschriften im Einklang befunden. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer des Abschlussprüfers hat an der Sitzung der Bilanzprüfungskommission des Aufsichtsrates am 8. Mai 2017 teilgenommen, über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und bereitwillig Auskunft erteilt.

Der Aufsichtsrat nahm das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis. Er prüfte seinerseits den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns durch die von ihm eingesetzte Bilanzprüfungskommission.

Das abschließende Ergebnis der vom Aufsichtsrat und vom Abschlussprüfer vorgenommenen Prüfungen hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; es waren demnach keine Einwendungen zu erheben. In seiner Sitzung am 9. Mai 2017 hat der Aufsichtsrat unter Billigung des Jahresabschlusses für 2016 beschlossen, die Feststellung des Jahresabschlusses der Hauptversammlung zu überlassen. Einen entsprechenden Beschluss hat der Vorstand in seiner Sitzung am 9. Mai 2017 gefasst.

Außerdem hat der Vorstand einen Bericht gemäß § 312 Aktiengesetz über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt und diesen mit dem hierzu von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, erstatteten Prüfungsbericht dem Aufsichtsrat vorgelegt. Die Bilanzprüfungskommission prüfte diesen Bericht des Vorstandes. Der Aufsichtsrat stimmt dem Bericht und dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers zu. Letzterer versah den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen mit dem folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die vom Vorstand am Schluss des Berichts abgegebene Erklärung über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz, ihre Leistungen und das hohe Engagement und spricht seine Anerkennung für die im Jahr 2016 geleistete Arbeit aus.

Stuttgart, 4. Juli 2017



Dr. Andreas Strüngmann
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Bestätigungsvermerk
des Abschlussprüfers

4

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

94 Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SÜDWESTBANK AG, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vor-

stands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SÜDWESTBANK AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Diese Bestätigung erteilen wir aufgrund unserer pflichtgemäßen, am 9. Mai 2017 abgeschlossenen Abschlussprüfung und unserer Nachtragsprüfung, die sich auf die Änderung der anderen Gewinnrücklagen und des Bilanzgewinns sowie diesbezüglicher Aussagen im Lagebericht bezog. Auf die Begründung der Änderungen durch die Gesellschaft im geänderten Anhang wird verwiesen. Die Nachtragsprüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Stuttgart, den 9. Mai 2017/7. Juli 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Göller
Wirtschaftsprüfer

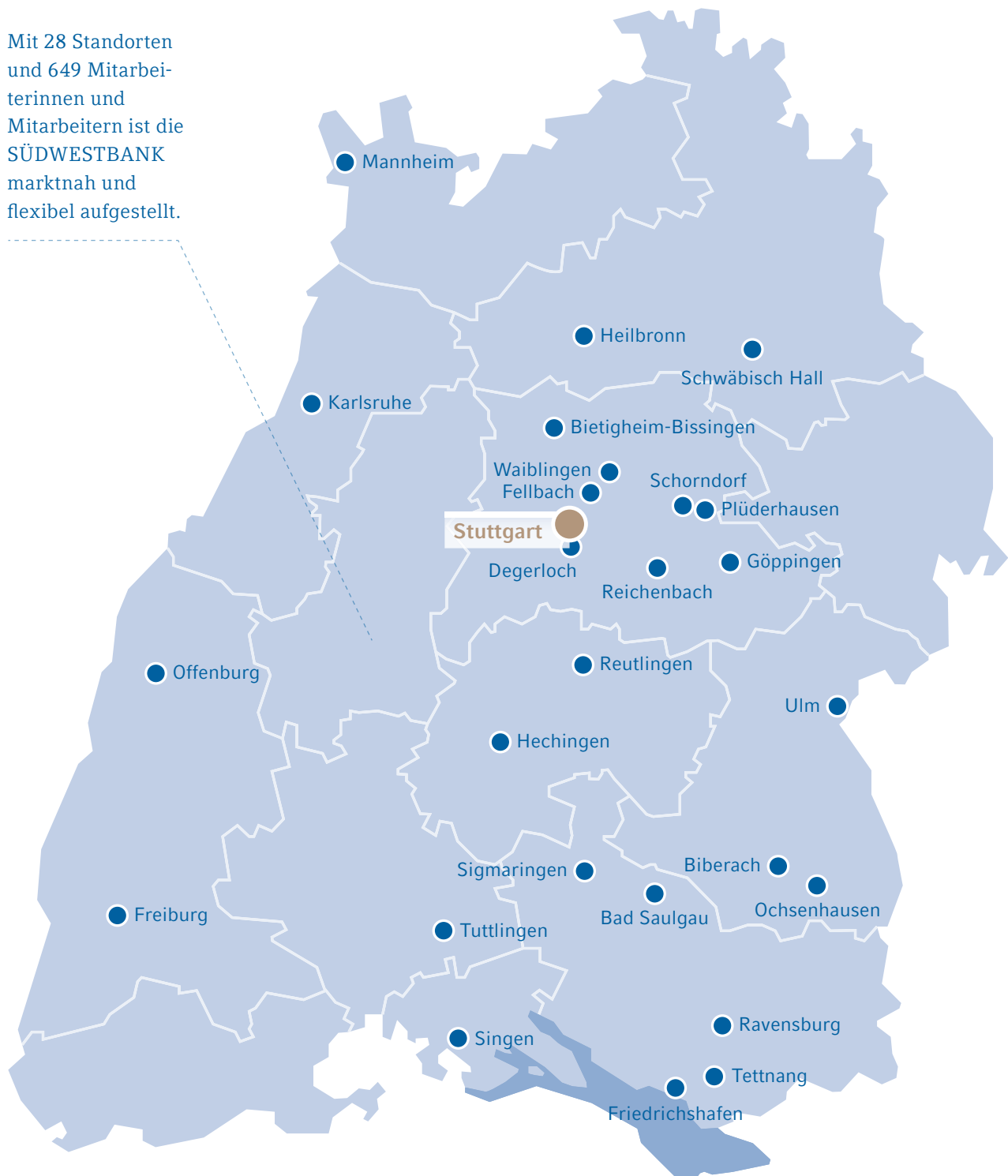
Dr. Niemeyer
Wirtschaftsprüfer

Organisation

Weitverbreitet

Unsere SÜDWESTBANK-Standorte

96 Mit 28 Standorten und 649 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die SÜDWESTBANK marktnah und flexibel aufgestellt.



Bad Saulgau

Hauptstraße 56
88348 Bad Saulgau
Telefon 07581/2004-0

Biberach

Marktplatz 23
88400 Biberach
Telefon 07351/581-0

Bietigheim-Bissingen

Kreuzstraße 21
74321 Bietigheim-Bissingen
Telefon 07142/352-0

Fellbach

Hintere Straße 29
70734 Fellbach
Telefon 0800/3030888

Freiburg

Eisenbahnstraße 66
79098 Freiburg
Telefon 0761/28206-0

Friedrichshafen

Charlottenstraße 34
88045 Friedrichshafen
Telefon 07541/3852-0

Göppingen

Vordere Karlstraße 12
73033 Göppingen
Telefon 07161/9761-0

Hechingen

Obertorplatz 3
72379 Hechingen
Telefon 07471/1807-0

Heilbronn

Moltkestraße 20
74072 Heilbronn
Telefon 07131/637-0

Karlsruhe

Waldstraße 41–43 (Ecke Kaiserstraße)
76133 Karlsruhe
Telefon 0721/945405-0

Mannheim

Friedrichsplatz 9
68165 Mannheim
Telefon 0621/42006-0

Ochsenhausen

Bahnhofstraße 11
88416 Ochsenhausen
Telefon 07352/2025-0

Offenburg

Hauptstraße 35
77652 Offenburg
Telefon 0781/932251-0

Plüderhausen

Hauptstraße 51
73655 Plüderhausen
Telefon 07181/9273-0

Ravensburg

Marienplatz 29
88212 Ravensburg
Telefon 0751/374-0

Reichenbach

Bahnhofstraße 1
73262 Reichenbach
Telefon 07153/5009-0

Reutlingen

Federnseestraße 3
72764 Reutlingen
Telefon 07121/1497-0

Schorndorf

Johann-Philipp-Palm-Straße 8
73614 Schorndorf
Telefon 07181/9273-0

Schwäbisch Hall

Im Haal 8
74523 Schwäbisch Hall
Telefon 0791/7580-0

Sigmaringen

Kirchberg 1
72488 Sigmaringen
Telefon 07571/107-0

Singen

Ekkehardstraße 12/2
78224 Singen
Telefon 07731/9969-0

Stuttgart (Zentrale)

Rotebühlstraße 125
70178 Stuttgart
Telefon 0711/6644-0

Stuttgart-Degerloch

Große Falterstraße 3
70597 Stuttgart
Telefon 0711/6644-0

Stuttgart (Großmarkt)

Langwiesenweg 30
70327 Stuttgart
Telefon 0711/4647-20

Tett nang

Lindauer Straße 25
88069 Tett nang
Telefon 07542/9359-0

Tuttlingen

Königstraße 4
78532 Tuttlingen
Telefon 07461/900612-0

Ulm

Bahnhofstraße 11
89073 Ulm
Telefon 0731/1413-0

Waiblingen

Heinrich-Küderli-Straße 2
71332 Waiblingen
Telefon 07151/56819-0

Verantwortung und Engagement

Für Menschen und Region

98 Aufsichtsrat

Dr. Andreas Strüngmann

Vorsitzender

Mitglied der Geschäftsleitung
Santo Holding (Deutschland) GmbH,
Holzkirchen

Konsul Peter Gaugg

Stellvertretender Vorsitzender

Geschäftsführer
Silvretta Montafon GmbH,
St. Gallenkirch

Wolfgang Boorberg

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater,
Stuttgart

Ursula Nell*

Bankangestellte, Inzigkofen

Guido M. Sollors

Geschäftsführer
Sollors & Co. (GmbH & Co. KG), Hamburg

Hans Tauschek*

Bankangestellter, Plüderhausen

Beirat

Senator e. h. Dr. Peter Baumeister

Vorsitzender

Bankdirektor im Ruhestand,
Remseck am Neckar

Maximilian Wölfle

Stellvertretender Vorsitzender

Bankdirektor im Ruhestand, Stuttgart

Martin Boschet

Geschäftsführender Vorstand
Hohenloher Molkerei eG, Schwäbisch Hall

Stephan Bourauel

Rechtsanwalt
Verband Privater Rundfunkanbieter
Baden-Württemberg e. V. (VPRA),
Verband Südwestdeutscher
Zeitungsverleger e. V. (VSZV), Stuttgart

Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin

Rechtsanwalt, Mittlbiberach

Rudolf Bühler

Aufsichtsratsvorsitzender Bäuerliche
Erzeugergemeinschaft, Schwäbisch Hall,
Präsident ECOLAND e. V., Wolpertshausen

Dr. Maximilian Dietzsch-Doertenbach

Geschäftsführender Partner
Doertenbach & Co. GmbH,
Frankfurt am Main

Wolfgang Endrich

Geschäftsführer
euro Lighting GmbH, Nagold

* Von den Arbeitnehmern gewählt.

Irmgard Freidler

Geschäftsführende Gesellschafterin
Alb-Gold Teigwaren GmbH, Trochtelfingen

Dr. Mark Hacker

Dr. Hacker & Partner
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft PartGmbH,
Stuttgart

Joachim Hauck

Ministerialdirigent
Ministerium für Ländlichen Raum und
Verbraucherschutz Baden-Württemberg,
Stuttgart

Ullrich Hipp

Geschäftsführer
Robert-Bosch-Krankenhaus GmbH,
Stuttgart

Gerd Hockenberger

Präsident a.D.
Landesbauernverband in Baden-Württem-
berg e. V., Stuttgart

S. H. Karl Friedrich Fürst von Hohenzollern

Unternehmensgruppe Fürst von Hohen-
zollern, Sigmaringen

Dr. Ralf Kantak

Vorsitzender des Vorstandes
Süddeutsche Krankenversicherung a. G.

Dr. Gerhard Kempter

Kempter Financial Management GmbH,
Freiburg

René Marius Köhler

Geschäftsführer
KOEHLER GROUP Holding GmbH,
Stuttgart

Angelika Kölle

Heilbronn

Rolf Krauß

Dipl.-Betriebswirt (FH)
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Göppingen

Bernhard Lange

Geschäftsführender Gesellschafter
Paul Lange & Co. OHG, Stuttgart

Dieter Lebzelter

Vorstand
IMS Gear Management SE, Donaueschingen

Prof. Günther Luz

Bundesbankdirektor i. R., Metzingen

Eva Mayr-Stihl

Mitglied des Aufsichtsrates STIHL AG,
stellvertretende Vorsitzende des Beirates
STIHL HOLDING AG & Co. KG, Waiblingen

Lutz Meschke

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes
Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG, Stuttgart

Dr. Christoph Münzer

Wirtschaftsverband Industrieller
Unternehmen Baden e. V., Freiburg

Helmut Cornelius Nanz

Geschäftsführer
Nanz Stiftung & Co. KG, Stuttgart

100

S. E. Karl Eugen Erbgraf zu Neipperg
Dipl.-Ingenieur agr. (FH), Schwaigern

Christoph Palm
Geschäftsführer
Josef Wund Stiftung gemeinnützige GmbH,
Stuttgart

Rolf Pfisterer
Rechtsanwalt
Schindhelm & Pfisterer Rechtsanwälte,
Pforzheim

Werner Räpple
Präsident
Badischer Landwirtschaftlicher Haupt-
verband e. V., Freiburg

Sven Röckle
Geschäftsführer
Versorgungswerk der Architektenkammer
Baden-Württemberg, Stuttgart

Jochen Röttgermann
Vorstand
VfB Stuttgart 1893 e. V., Stuttgart

Ulrich Schnekenburger
Geschäftsführer
Schnekenburger Steuerberatungsgesell-
schaft mbH, Ravensburg

Stefan Schöllhammer
Geschäftsführer
KLAFS GmbH & Co. KG, Schwäbisch Hall

Johannes Schwörer
Geschäftsführender Gesellschafter
Schwörer Haus KG, Hohenstein-Oberstetten

Thomas Vohrer
Geschäftsführer und Justiziar
Gartenbauverband Baden-Württemberg-
Hessen e. V., Stuttgart

Dr. Wolfgang Weller
Patentanwalt
Witte, Weller & Partner, Stuttgart

Hannelore Wörz
Präsidentin a. D.
LandFrauenverband Württemberg-Baden e. V.,
Güglingen

Vorstand

Dr. Wolfgang Kuhn
Sprecher des Vorstandes, Stuttgart

Dr. Andreas Maurer
Mitglied des Vorstandes, Stuttgart

Wolfgang Jung
Mitglied des Vorstandes, Freiburg

Impressum

102 SÜDWESTBANK Aktiengesellschaft
Rotebühlstraße 125
70178 Stuttgart
Telefon 0711/6644-0
www.suedwestbank.de

Gestaltung

Keim Identity GmbH, Zürich

Fotografie

Vorstand: Thomas Gasparini, Peine

Reportagen: Lukas Frontzek, Stuttgart

Prepress

Appel Grafik Stuttgart GmbH, Stuttgart

Druck

studiodruck GmbH,
Nürtingen-Raidwangen

SÜDWESTBANK AG

Telefon 0800/600 907 00 (kostenfrei)

info@suedwestbank.de

www.suedwestbank.de